

Jahresbericht 2024

Leitbild und Arbeitsfelder des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Dabei sind wir in vier Arbeitsfeldern tätig:

Analyse und Information. Für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit braucht es Wissen über Ideologie, Strukturen und Aktivitäten der extremen Rechten sowie über gesellschaftliche Diskurse im Themenfeld. Hierzu bieten wir fachliche Expertise und Informationen u. a. für Politik, Verwaltung und die Öffentlichkeit.

- **Arbeitsstelle Rechtsextremismus (AREX).** Beobachtung und Analyse der extrem Rechten in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, Aufbereitung der gewonnen Erkenntnisse für Multiplikator*innen, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit

Bildung und Netzwerken. Demokratie braucht eine engagierte und kompetente Zivilgesellschaft. Wir vermitteln Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Demokratiefeindlichkeit und Menschenverachtung. Mit Fortbildungen, Workshops und Projekttagen stehen wir u. a. Fachkräften und Jugendlichen für eine Vielzahl an Fragestellungen in unseren Themenfeldern zur Verfügung. Zugleich bringen wir Menschen für den Fachaustausch zusammen und sind mit unserer Erfahrung engagierter Partner zahlreicher Gremien und Netzwerke.

- **Bildungsteam (IF).** Entwicklung von Angeboten und Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Jugendkulturen, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse sowie historisch-politischen Themen
- **Kompetent in der Krise: Rechtsextremen und verschwörungsideologischen Diskursen begegnen.** Unterstützung von Fachkräften und Ehrenamtlichen in der Auseinandersetzung mit Fake News und Verschwörungsnarrativen.

- **Regionale Koordination SOR-SMC.** Koordinierung, Beratung und Qualifizierung von Schulen des Landesnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für den Altmarkkreis Salzwedel

Beratung und Begleitung. Wir fördern das Engagement für eine demokratische Alltagskultur. Wir stehen Akteuren vor Ort zur Seite und entwickeln mit ihnen Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Wir unterstützen Betroffene rechter Gewalt und intervenieren, wenn sich Opfer alleingelassen fühlen. Wir dokumentieren das Ausmaß rechter Gewalt und fördern die Solidarität vor Ort.

- **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus (KER).** Unterstützung von Akteur*innen in Jugendhilfe und Bildung in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und anderen Angehörigen
- **Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt (MOB)** Unterstützung und Begleitung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten
- **Regionale Beratungsteams Nord, Mitte und Süd (RBTs).** Beratung von Vertreter*innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Entwicklung von Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, rassistischen Mobilisierungen, Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen

Prävention und Intervention. Wir sensibilisieren für die Herausforderungen des Rechtsextremismus im Alltag und für Radikalisierungsprozesse. Wir unterstützen und stärken präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Radikalisierung an den Brennpunkten vor Ort. Im Fokus stehen dabei prekäre soziale Räume sowie der Justizvollzug und sein Umfeld.

- **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe (FRaP).** Beratung, Fortbildung und Projektarbeit zur frühzeitigen Erkennung von und Auseinandersetzung mit Radikalisierungen im Vollzug und in der Straffälligenhilfe
- **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft (LH).** Unterstützung von Schule, Jugendhilfe und Sozialarbeit bei Bearbeitung von Radikalisierungen Jugendlicher durch mehrjährige Kooperationen

Satzungsgemäße Ziele der Tätigkeit

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1999 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmitteln aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanztechnisch und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Förderer

- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen

Desinformation und Stimmungsmache auf der Straße, in den Parlamenten und vor allem im virtuellen Raum führen zu Radikalisierung, zu einem Abwenden von konsensorientierten demokratischen Aushandlungsprozessen und zu einem Anstieg von Einstellungspotentialen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zudem aggressiver geäußert werden. Diese Entwicklungen stellen auch die politische Kultur und das demokratische Gemeinwesen vor zunehmend große Herausforderungen. Extrem rechte Akteur*innen nutzten die anhaltende gesellschaftliche Krisenstimmung gezielt für ihre Zwecke. Besonders auffällig war der Anstieg von rechtsextremen und verschwörungsideologischen Social-Media-Kanälen, die weiterhin hohe Reichweiten erzielten. Gleichzeitig blieb die rechte Protestszene auf der Straße aktiv, wobei sich Protestmilieus vermischten und neue rechte Mobilisierungsstrategien entstanden. Diese Entwicklungen erschweren eine klare Abgrenzung gegenüber extrem rechten Strukturen, wodurch sich Normalisierungstendenzen verstärken.

Eine besonders besorgniserregende Folge dieser Entwicklung war die zunehmende Verunsicherung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Institutionen. Menschen, die sich im Alltag für demokratische Werte engagieren, sahen sich verstärkt Anfeindungen und Angriffen ausgesetzt – sowohl im digitalen Raum als auch durch persönliche Drohungen. Betroffen waren nicht nur Einzelpersonen oder zivilgesellschaftliche Bündnisse, sondern auch soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Pressevertreter*innen. Infolgedessen stellten immer mehr demokratische Akteur*innen infrage, ob und wie sie sich weiterhin öffentlich positionieren sollten.

Nach den Kommunal- und Europawahlen im Juni 2024, bei denen extrem rechte Parteien massive Stimmengewinne erzielten, stellte sich verstärkt die Frage nach neuen, wirksameren Methoden politischer Bildung. Klare Lösungen zeichnen sich bislang nicht ab. Es wurde jedoch deutlich, dass die Verteidigung demokratischer Prinzipien eine zentrale Aufgabe der Beratungsarbeit in den kommenden Jahren sein wird.

Zum Jahresende sorgten die politischen Entwicklungen auf Bundes- und internationaler Ebene für zusätzliche Verunsicherung. Das vorzeitige Ende der Bundesregierung und die Erschütterungen durch die erneute Wahl Donald Trumps ins US-Präsidentenamt verstärkten die Unsicherheiten und boten extrem rechten Akteur*innen neue Anknüpfungspunkte für ihre Ideologien.

Bedarfsanalyse

Die multiplen Krisen der zurückliegenden Jahre stellen laut der Untersuchungen der „Leipziger Autoritarismus Studie“ einen zentralen „Stressfaktor für die Demokratie“ in Deutschland dar. Die rasche Abfolge dieser Krisen wirkt sich direkt auf den Alltag der Menschen aus und zeigt sich unter anderem in Form von Inflation und der Erwartung politischer Umbrüche.

In Ostdeutschland verfestigten sich 2024 autoritäre Einstellungen gegenüber Politik und Gesellschaft. Ein wesentlicher Faktor für die Zustimmung zu rechtsextremen und rassistischen Haltungen ist die wahrgenommene soziale Deprivation in Regionen abseits der Oberzentren. Die objektiv geringeren politischen und soziokulturellen Teilhabemöglichkeiten in Klein- und Mittelstädten verstärken das Gefühl mangelnder Selbstwirksamkeit. Dies spiegelt sich auch in der Zufriedenheit mit der Demokratie wider, die in Ostdeutschland 2024 auf den niedrigsten Stand seit 2006 gesunken ist. Während sich ein Teil der demokratischen Mitte von der Demokratie und ihren Institutionen distanziert, hat sich ein anderer Teil unter dem Eindruck der Abfolge der Krisen radikalisiert, und autoritären politischen Orientierungen zugewandt.

Politischer Profiteur der in Rede stehenden Entwicklung ist auch in Sachsen-Anhalt die AfD, die im Land über ein stabiles, gleichwohl politisch heterogenes Wähler*innenpotential verfügt. Dieses ist zusammengesetzt aus Personen, welche die Partei aus Gründen der inhaltlichen Übereinstimmung mit dem Programm oder dem politischen Gesamterscheinungsbild der Partei wählen, ergänzt um jene, die durch die Wahl der AfD ihre Anti-Establishment - Ressentiments zum Ausdruck bringen. Bislang gelang es der AfD bei allen Wahlen seit 2016 diese motivational heterogene Wähler*innenschaft zusammenzuhalten und zu mobilisieren.

Zwischen Frust und Fake News: Die Montagsdemos in Sachsen-Anhalt

Auch 2024 stellten die "Montagsdemonstrationen" in Sachsen-Anhalt einen bedeutenden Teil der Versammlungen aus dem verschwörungsideologischen und antidemokratischen Spektrum dar.

Laut Recherchen der Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Beobachtungen vor Ort sowie Auswertungen sozialer Medien fanden mindestens 795 Versammlungen mit insgesamt mindestens 43.500 Teilnehmer*innen statt. Neben den regelmäßigen Montagsdemos wurden vereinzelt Kundgebungen an anderen Wochentagen sowie Demonstrationen aus dem neonazistischen Spektrum registriert.

Zwar erreichten diese Demonstrationen nicht mehr die Größe und Intensität der Corona-Proteste, doch vielerorts versammelt sich ein harter Kern von Menschen, der seit Jahren kontinuierlich auf die Straße geht. Insgesamt fanden diese Aktionen in 34 sachsen-anhaltischen Orten statt, darunter in Halle mit 98 Versammlungen nahezu zweimal pro Woche. In acht Orten wurden wöchentliche Demonstrationen gezählt. In weiteren zehn Orten fanden in regelmäßigen Abständen (z. B. alle zwei bis drei Wochen) Versammlungen statt. Für 15 Orte wurden gelegentliche Kundgebungen und Demonstrationen registriert.

Inhalte und Ideologie

Die Demonstrierenden zeigten auch 2024 eine hohe inhaltliche Flexibilität, griffen jedoch durchweg Narrative aus dem rechten Spektrum auf. So wurden die landesweiten Bauernproteste zu Jahresbeginn offen unterstützt und zugleich inhaltlich zugespitzt. In Halle versuchte die verschwörungsideologische "Bewegung Halle" (BWH) am 8. Januar Landwirte in ihre Demonstration einzubinden. Zwar versammelten sich an diesem Tag rund 400 Personen und damit viermal so viele wie sonst, doch die Mobilisierung erwies sich als kurzfristiges Phänomen. Die Enttäuschung darüber, dass der "Aufstand der Bauern" nicht radikaler ausfiel, wurde offen artikuliert.

Bemerkenswert ist der Kontrast in der Wahrnehmung verschiedener Protestbewegungen: Während die Bauernproteste als potenzieller Katalysator für einen "Umsturz" gefeiert wurden, wurden die bundesweiten antifaschistischen Proteste

gegen die AfD im Januar 2024 systematisch diffamiert. So wurden die 16.000 Teilnehmer*innen einer Demonstration in Halle als "bezahlt und bestellt" abgewertet.

Der Ausgangspunkt des hier beschriebenen Protestformates, die Corona-Pandemie, spielt kaum noch eine Rolle. Wenn sie doch Erwähnung findet, dann meist im Kontext von Rachefantasien gegen Politiker*innen. Stattdessen dominieren rechtsextreme Narrative: In Redebeiträgen werden rassistische, antisemitische und menschenverachtende Positionen verbreitet, teils offen, teils in codierter Form. So wird die militärische Unterstützung der Ukraine als Unterstützung eines "faschistischen Regimes" abgelehnt, während Putins Angriffskrieg als "Notwehr" dargestellt wird.

Ein weiteres zentrales Narrativ ist die Vorstellung, Deutschland werde von einer "korrupten Elite" regiert. Trotz eines ausgeprägten Antiamerikanismus wird Donald Trump offen unterstützt. Gleichzeitig sind offene Sympathien für die AfD unübersehbar. In mehreren Orten sind AfD-Politiker integraler Bestandteil der Proteststrukturen, in Querfurt meldete der AfD-Landtagsabgeordnete Hans-Thomas Tillschneider die Demonstrationen sogar selbst an.

Radikalisierung und Bedeutung der Proteste

Die Radikalisierung des organisatorischen Kerns der Demonstrationen ist offensichtlich. Dennoch richtet sich die Wirkung der Proteste primär nach innen: Sie dienen der Selbstvergewisserung und dem Austausch unter Gleichgesinnten. Teilnehmende sprechen von einer "Montagsfamilie", Redebeiträge sind weniger zur Wissensvermittlung gedacht als zur Bestätigung bereits vorhandener Überzeugungen.

Trotz der Radikalisierung ist das öffentliche Interesse an den Protesten stark gesunken. Seit Mitte 2023 verzichtet das sachsen-anhaltische Innenministerium auf eine quantitative Erfassung der Demonstrationen, da kein "öffentliches Interesse" mehr bestehe. Medien berichten kaum noch darüber. Wenn sie es tun, fehlt häufig eine kritische Einordnung der verschwörungsideologischen Hintergründe.

Aussicht

Es ist davon auszugehen, dass die Demonstrationsstrukturen auch 2025 fortbestehen werden. Die inhaltliche Radikalisierung hat ein derart hohes Niveau erreicht, dass eine weitere Zuspitzung kaum möglich erscheint, eine Umkehr jedoch ebenso wenig.

Die entscheidende Frage ist, ob die ständig wiederholten Umsturz- und Gewaltfantasien irgendwann in reale Taten münden. Die Szene als bloß "verrückt" oder "skurril" abzutun, wäre eine grobe Fehleinschätzung – mit potenziell fatalen Konsequenzen. Eine kontinuierliche Beobachtung und kritische Einordnung dieser Entwicklung bleiben daher essenziell.

Die Kommunalwahlen 2024 in Sachsen-Anhalt

Bei den Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt im Juni 2024 erzielte die AfD einen landesweiten Stimmanteil von 28,1 Prozent. Sie errang insgesamt 204 kommunale Mandate. Damit konnte die Partei ihr Ergebnis gegenüber der vorherigen Kommunalwahl nahezu verdoppeln. Die Partei ist nun in der zweiten Legislatur in den Kommunalvertretungen des Landes präsent.

Es zeigt sich, dass die kommunalen Mandatsträger*innen der AfD einen Prozess der Professionalisierung durchlaufen, der sie in den Stand versetzt, Anträge zu stellen und Themen langfristig zu verfolgen. Das erfolgreiche Abschneiden der AfD wirft für die anderen Parteien erneut und verstärkt die Frage auf, wie die Auseinandersetzung mit der AfD geführt werden kann. Dabei zeichnete sich 2024 die Praxis ab, Anträge der AfD in jedem Einzelfall zu bewerten und das Für und Wider des eigenen Abstimmungsverhaltens unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten zu erwägen. Mit Hannes Loth und Laurenz Nothdurft stellt die Partei zudem inzwischen prominente Bürgermeister und Ortsbürgermeister. In neun von vierzehn Kreistagen in Sachsen-Anhalt stellt die AfD zudem die stärkste Fraktion. Dabei stehen Abgeordnete der demokratischen Parteien vor einem Dilemma. Stimmen sie einem Antrag der AfD ob dessen lokaler Plausibilität zu,

stärkt dies die Normalisierung der Partei in den Augen der lokalen Öffentlichkeit. Stimmt sie gegen Anträge der AfD, handeln sie sich den Vorwurf der Blockade von Entscheidungen zu Gunsten der Bevölkerung ein.

Die AfD verfolgt zweifellos das Ziel, aus den Kommunalvertretungen heraus eine neue Generation von Landespolitikern heranzuziehen, die fürderhin im Landtag vertreten sein soll.

Die politische Entwicklung der AfD Sachsen-Anhalt

Die AfD in Sachsen-Anhalt präsentiert sich nach außen als bürgerlich-konservative Kraft. Tatsächlich sind sowohl ihre parlamentarischen Initiativen als auch ihre außerparlamentarischen Aktivitäten und Netzwerke klare Belege für ihre ideologische und organisatorische Verankerung im Rechtsextremismus. Funktionäre und Mandatsträger*innen der Partei sind eng mit extrem rechten Strukturen verbunden, greifen deren ideologische Inhalte auf und agieren in denselben Netzwerken.

Die AfD ist in Ostdeutschland, insbesondere in Sachsen-Anhalt, eine rechtsextreme Partei. Im Landtag verfolgt sie eine antipluralistische, offen rechtsextreme Agenda. Die Selbstbezeichnung als „national-konservativ“ sowie der Rückgriff auf entsprechende Argumentationsmuster ändern nichts an dieser Einschätzung. Diese Bewertung wird seit Ende 2023 auch vom Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt geteilt. So erklärte die Behörde auf ihrer Website:

Am 7. November 2023 hat der Verfassungsschutz auf Nachfrage von Pressevertretern bestätigt, dass der Landesverband Sachsen-Anhalt der AfD als gesichert rechtsextremistische Bestrebung im Sinne von § 4 Abs. 1 des Gesetzes über den Verfassungsschutz im Land Sachsen-Anhalt (VerfSchG-LSA) eingestuft worden ist. (...) Die politische Agitation der AfD Sachsen-Anhalt richtet sich gegen essentielle Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, insbesondere gegen die Garantie der Menschenwürde (Art. 1 Abs. 1 GG) und das Demokratieprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG).

Der Leiter des Verfassungsschutzes, Jochen Hollmann, betonte am 7. November 2023 in der Tagesschau:

Angeichts der Vielzahl von Aussagen des Landesverbandes und zahlreicher Funktions- und Mandatsträger der AfD Sachsen-Anhalt (...) war die Verfassungsschutzabteilung gesetzlich dazu verpflichtet, die Einstufung als gesichertes Beobachtungsobjekt im Phänomenbereich Rechtsextremismus vorzunehmen.

Auch im Jahr 2024 wurde diese Einschätzung durch zahlreiche parlamentarische und außerparlamentarische Äußerungen von AfD-Landespolitiker*innen bestätigt.

Die Rolle der „Jungen Alternative“ (JA)

Die Jugendorganisation der AfD, die „Junge Alternative“ (JA), spielt in Sachsen-Anhalt eine zentrale Rolle bei der Vernetzung und Schulung des extrem rechten Aktivismus. Sie tritt ideologisch und optisch radikaler als die Mutterpartei auf und nutzt inzwischen Aktionsformen, die zuvor der militanten Neonazi-Szene vorbehalten waren.

Die JA operiert mit rassistischen und antidemokratischen Sprachbildern und pflegt einen betont nationalistischen Tonfall. Ihre Funktionäre sind eng mit ehemaligen Aktivisten der „Identitären Bewegung“ (IB) vernetzt und übernehmen insbesondere deren strategische Kommunikationsmuster zur gezielten Ansprache Jugendlicher.

Da die „Junge Alternative“ bundesweit als rechtsextreme Organisation eingestuft wurde, entwickelte sich Ende 2024 eine Debatte innerhalb der AfD über eine mögliche Auflösung und anschließende Neugründung der JA. Dieser Schritt, der für Anfang 2025 erwartet wurde, wird überwiegend als taktisches Manöver gewertet: Die AfD versucht damit offenbar, einem drohenden Verbot zuvorzukommen und zugleich mehr Kontrolle über ihre Jugendorganisation zu gewinnen.

Sachsen-Anhalts „Neue Rechte“: Knotenpunkt der rechtsextremen Vernetzung

Sachsen-Anhalt gilt seit Langem als zentraler Knotenpunkt der bundesweiten extrem rechten Vernetzung. Ideologisch und organisatorisch spielt dabei das Milieu um den im Saalekreis ansässigen „Verlag Antaios“ und das „Institut für Staatspolitik“ (IfS) eine Schlüsselrolle. Diese Strukturen dienen als strategische Impulsgeber für die Formierung und Ausrichtung rechtsextremer Netzwerke – insbesondere im Umfeld der AfD.

Im Jahr 2024 wurde das IfS in seiner bisherigen Form aufgelöst bzw. umstrukturiert. Hintergrund war die Befürchtung, dass im Zuge der Verfassungsschutzbeobachtung der AfD dem Institut die Gemeinnützigkeit entzogen oder gar ein Verbot ausgesprochen werden könnte. Die formale Neustrukturierung bedeutet jedoch keine inhaltliche Abkehr von den bisherigen Zielen: Weiterhin steht die ideologische Schulung und strategische Ausrichtung des rechtsextremen Nachwuchses im AfD-Vorfeld im Zentrum der Aktivitäten.

Neben den Akademien des IfS kommt insbesondere der publizistischen und multimedialen Arbeit des Netzwerks eine große Bedeutung zu. Über die Zeitschrift „Sezession“, sowie Vlogs und Podcasts, werden ideologische Inhalte und eine spezifische Lebenswelt transportiert. Auch 2024 erschien die „Sezession“ wie seit 2007 alle zwei Monate mit sechs Ausgaben. Seit der Gründung der AfD hat das IfS maßgeblich dazu beigetragen, die Partei strategisch zu professionalisieren und ihre ideologischen Konzepte zu liefern.

Bereits seit 2020 wurde das IfS vom Landesverfassungsschutz als „rechtsextremer Verdachtsfall“ eingestuft. Am 26. April 2023 erklärte das Bundesamt für Verfassungsschutz das Institut schließlich zu einer „gesichert rechtsextremistischen Bestrebung“. Im Verfassungsschutzbericht 2023 heißt es dazu:

Die vom IfS herausgegebenen Schriften und die Äußerungen seiner führenden Vertreter zeichnen sich durch rassistische und biologistische Sichtweisen aus. (...) Das IfS diskriminiert ausgewählte Personengruppen, wenn es diesen pauschal negative Eigenschaften zuschreibt und die persönliche Identität im Sinne des Art. 2 GG sowie die Gleichheitsrechte nach Art. 3 GG abspricht.

Am 23. Februar 2023 wies das Verwaltungsgericht Magdeburg eine Klage des IfS gegen dessen Nennung im Verfassungsschutzbericht zurück. Das Gericht bestätigte, dass das Institut „verfassungsfeindliche Bestrebungen“ verfolge und einen „völkisch-abstammungsmäßigen Volksbegriff“ vertrete, der mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unvereinbar sei. Diese Entscheidung ist mittlerweile rechtskräftig.

Netzwerk aus ehemaligen und aktuellen AfD-Funktionären mit extrem rechten Akteuren

In den vergangenen Jahren hat sich zwischen der AfD und anderen extrem rechten Akteur*innen ein weiteres Netzwerksegment entwickelt. Eine zentrale Rolle spielt hier der ehemalige AfD-Fraktionschef André Poggenburg. Sein Umfeld umfasst Mitarbeitende der rechten Zeitschrift „Compact“, deren Chefredakteur Jürgen Elsässer, sowie die extrem rechte Regionalpartei „Freie Sachsen“. Diese Akteur*innen sind insbesondere im südlichen Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen aktiv und eng mit bundesweiten Netzwerken verzahnt.

Das für 2024 geplante „Compact“-Sommerfest wurde durch behördliche Maßnahmen verhindert. Ziel dieser Maßnahmen war ein Verbot des „Compact“-Medienkomplexes, das am 16. Juli 2024 mit einer Razzia gegen Wohn- und Geschäftsräume einherging. Mitte August hob das Bundesverwaltungsgericht dieses Verbot teilweise auf – die Zeitschrift darf somit vorerst weiter erscheinen, ist allerdings nur noch im Abonnement-Vertrieb und nicht mehr im regulären Zeitschriftenhandel erhältlich.

Das Verfahren zur vollständigen Untersagung von „Compact“ ist noch nicht abgeschlossen.

Neonazistische Strukturen

Seit Ende 2023 ist bundesweit eine Neustrukturierung der militanten Neonazi-Szene zu beobachten. Eine neue Generation junger, hoch gewaltbereiter Neonazis tritt zunehmend öffentlich in Erscheinung. Gruppen wie „Jung & Stark“ oder „Deutsche Jugend voran“ nutzen soziale Netzwerke für die Verbreitung neonazistischer Ideologie und die Mobilisierung für Aktionen. Besonders auffällig war ihre Beteiligung an Kampagnen gegen CSD-Veranstaltungen in Magdeburg und Halle. Dabei bestehen enge Verbindungen zu gleichartigen Neonazi-Strukturen in Sachsen und Berlin.

Parallel dazu versucht die Jugendorganisation der „Heimat“ (vormals NPD), die „Junge Nationalisten“ (JN), sich neu aufzustellen – unter anderem mit Schulungen, Wanderungen und Brauchtumsfeiern.

Ein Schwerpunkt neonazistischer Aktivitäten war 2024 erneut der Harz. Der aus Dortmund stammende Neonazi Alexander Deptolla versucht, die Szene dort zu restrukturieren. Deptolla verfolgt sowohl politische als auch kommerzielle Interessen und ist bundesweit gut vernetzt.

Zudem setzte der „Dritte Weg“ seine Aktivitäten fort, insbesondere in Magdeburg und der Altmark. Dort organisierten die Gruppe Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag, Geländeübungen und interne Schulungen.

Reichsbürger*innen und Selbstverwalter*innen

Den heterogenen Strömungen der, in den vergangenen Jahren quantitativ angewachsenen, sogenannten Reichsbürger*innenbewegung ist gemein, dass sie Legitimität und Souveränität des Staates und seiner Exekutive, Judikative und Legislative theoretisch und praktisch in Frage stellen. Theoretisch geschieht dies über die Verknüpfung historischer und juristischer Falschbehauptungen und Halbwahrheiten hinsichtlich der Genese und Souveränität der Bundesrepublik Deutschland. Dementsprechend fällt die soziale Praxis der Reichsbürger*innenbewegung divers aus. Sie reicht von der Verweigerung der Zahlung von Steuern und Abgaben, über den proklamierten Austritt aus der Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik und die infrastrukturelle Vorbereitung auf ein finales politisches Krisenszenario (Preppertum) bis hin zur Bereitschaft der Anwendung von Waffengewalt gegenüber staatlichen Vollzugorganen und politischen Gegner*innen.

Die Ideologie der Reichsbürger*innenbewegung ist nicht identisch mit der des Rechtsextremismus, weist jedoch in allen Bereichen eine hohe Schnittmenge auf, welche die Reichsbürger*innen zum weltanschaulichen, politischen und organisatorischen Reservoir der extremen Rechten werden lässt. Dies spiegelt sich in der Tatsache, dass sich Reichsbürger*innen in der Partei „Die Heimat“ (ehem. NPD), im Umfeld der AfD und in neonazistischen Personenzusammenschlüssen finden lassen, die mit den genannten Strukturen kooperieren oder anlassbezogen gemeinsam agieren.

Im zuletzt veröffentlichten VS-Bericht zu 2023 benennt der VS für Sachsen-Anhalt folgende Erkenntnisse:

Die multiplen Krisenlagen der letzten Jahre (u. a. Corona-Pandemie, völkerrechtswidriger Angriff Russlands auf die Ukraine) führten zu Unsicherheiten und (Zukunfts-)Ängsten innerhalb der Bevölkerung. „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ nutzten diese Situation und boten den Menschen mit ihrer Ideologie vermeintlich einfache Lösungen für komplexe Probleme an. In der Folge stieg die Zahl der „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ in den letzten Jahren sukzessive an. Mittlerweile sind etwa 700 Personen (2022: 650) der Reichsbürgerszene zuzurechnen. Damit ist die Zahl der Personen, die der Verfassungsschutz der Reichsbürgerszene in Sachsen-Anhalt zuordnet, seit dem Beginn der Corona-Pandemie (2020: 500) um mehr als ein Drittel angestiegen.

Völkische Siedlungsprojekte

Seit vielen Jahren existieren in Sachsen-Anhalt Planungen und Strategien für völkische Siedlungsprojekte, von denen es Ableger im Harz, im Burgenlandkreis und in der Altmark gibt. Theoretische Grundlage bilden z.B. die antisemitischen und völkischen Theorien der „Anastasia-Bewegung“ oder auch die Broschüre „Neue Wege“ des Neonazis Steffen Hupka. Gemeinsam ist diesen, dass die Sehnsucht nach Alternativen zur globalisierten und pluralistischen Gesellschaft für

rechtsextreme, völkische Strategien und Ideen genutzt werden soll. Völkische Siedler*innen bestreiten den explizit politischen Charakter ihrer Lebensweise und ihrer sozialen Praxis. Diese habe mit Politik nichts zu tun, folge vielmehr „natürlichen Prinzipien“ und ökologischen Kriterien etwa für den Anbau landwirtschaftlicher Güter, der Sanierung von Gebäuden und des Zusammenlebens. Es zeigt sich jedoch, dass die zur Schau gestellte Ferne zur Politik lediglich eine Taktik darstellt, sich nach außen abzuschirmen. Gruppen wie „Anastasia“ folgen bis in die Gruppendynamik und die Kindererziehung antiegalitären Prämissen, die eine hohe Schnittmenge zur Ideologie des politischen Rechtsextremismus aufweisen. Ein Beispiel für ein völkisches Siedlungsobjekt ist der Verein „Weda Elysia e. V.“, der über eine Immobilie in Blankenburg OT Wienrode (Landkreis Harz) verfügt. „Weda Elysia e. V.“ ist der antisemitisch geprägten „Anastasia“-Bewegung zuzurechnen und hatte enge Verbindungen zu anderen rechtsextremistischen Akteur*innen wie dem, seit September 2023 verbotenen, neonazistischen Verein „Artgemeinschaft“. Der Verfassungsschutz hat den Verein „Weda Elysia e. V.“ im Jahr 2022 als „gesichert rechtsextremistische Bestrebung“ eingestuft und beschreibt im aktuellen Verfassungsschutzbericht für das Jahr 2023 die Strategie des Vereins wie folgt:

Im Berichtsjahr (2023) zeigten die Protagonisten von „Weda Elysia“ mit ihren Aktivitäten eine zunehmende öffentliche Präsenz. Eine steigende Anzahl an Veranstaltungen, die Teilnahme an zahlreichen Gemeinde- und Ortschaftsratssitzungen und die intensive Nutzung der sozialen Medien sind Ausdruck dessen. Diese stringente Öffentlichkeitsorientierung weist darauf hin, dass der Verein darum bemüht ist, für seine politischen Ziele zu werben und sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubringen.

„Weda Elysia“ wirbt im Internet offen um Unterstützer, Förderer und neue Anhänger*innen. Im Jahr 2014 gab es wie in den Vorjahren niedrigschwellige Angebote für Wochenendseminare, Kontaktaufnahme und die Vermittlung von Ideologie und Lebenswelt der Anastasia Bewegung. „Weda Elysia“ hat eine inhaltliche und organisatorische Ausstrahlung, die in diverse Spektren der extremen Rechten reicht. Es bestehen Vernetzungen und Kontakte zum Neonazismus, zur rechten Esoterik Szene und in das politische Vorfeld der AfD.

„Weda Elysia“ bietet einen soziokulturellen Resonanzraum für rechtsextreme Einstellungen und Praxen, die im vorpolitischen Feld angesiedelt sind und in der Außendarstellung gezielt mit dem Selbstbild einer unpolitischen ökologischen Landwirtschaft/ Lebensweise aufwartet. Völkische Siedlungsprojekte wie „Weda Elysia“ antworten auf die multiplen Krisen der Zeit mit der Rückbesinnung auf antimoderne und autoritäre Entwürfe von Gesellschaft und Lebenswelt.

Fazit

Die extreme Rechte in Sachsen-Anhalt hat sich in den vergangenen Jahren habituell und politisch weiter diversifiziert. Politisch dominieren eindeutig die AfD und ihr Vorfeld. Sie ist die erfolgreichste politische Formation der extremen Rechten im Land. Auf sie sind andere, in ihrem Umfeld agierende, Strukturen und Personennetzwerke ausgerichtet oder stehen mit ihr in Interaktion. Der AfD gelang es in 2024 extrem rechter Politikangebote über ihren Erfolg bei den Kommunalwahlen zu normalisieren. Im Prozess der Normalisierung kommt es zu einer Entkoppelung von vorgeblich pragmatischer politischer Praxis entlang des von der AfD als „Volkswillen“ interpretierten Handelns in der Kommune und Region einerseits, und der weltanschaulichen Orientierung der Partei an den Grundsätzen extrem rechter Politikangebote, die auf Ungleichheitsideologien basieren. In der Sphäre der pragmatischen Normalisierung fällt die extrem rechte politische Orientierung zunächst nur dort ins Gewicht, wo es um die Rechte und die gesellschaftliche Teilhabe bzw. den Schutz von Minderheiten geht.

Wie die Zahl der extrem rechten Kundgebungen und Demonstrationen in Sachsen-Anhalt zeigt, verfügt die extreme Rechte im Land über ein erhebliches, wenn auch anlassbezogenes Mobilisierungspotential, welches ggf. über den Kern ihrer Anhängerschaft hinaus reicht.

Die durch die AfD verursachten Normalisierungsgewinne extrem rechter Politik stellen eine zentrale Herausforderung für die demokratische Kultur in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus in Ostdeutschland dar.

Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Sachsen-Anhalt 2023

281 rechte, rassistische, antisemitische und queerfeindliche Angriffe mit 414 direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für das Jahr 2024 in Sachsen-Anhalt dokumentiert. Damit gab es im vergangenen Jahr statistisch gesehen fast an jedem Tag einen rechten Angriff – und einen Anstieg zum Vorjahr um 18 Prozent. Dieser ist nur vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Normalisierung extrem rechter, minderheiten- und demokratiefeindlicher Positionen, verbunden mit einer erhöhten Gewaltakzeptanz und -bereitschaft erklärbar.

Dabei hat sich das dramatische Ausmaß rassistischer Gewalt in 2024 nochmals intensiviert (2024: 181 Angriffe mit 278 Betroffenen; 2023: 173 mit 249 direkt Betroffenen). Besonders alarmierend dabei ist, dass deutlich mehr Kinder auch direkt von rassistischer Gewalt betroffen waren (2024: 36; 2023: 21).

Besorgniserregend ist auch, dass sich Angriffe auf politische Gegner*innen in 2024 im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifacht haben. Ein Teil davon geht auf Täter zurück, die in seit etwa Frühjahr 2024 öffentlich wahrnehmbaren, überregional agierenden, neonazistischen Jugendgruppen aktiv sind. Ihre Mitglieder, welche auf klassische Neonazioutfits der sog. Baseballschlägerjahre zurückgreifen, verherrlichen offen den Nationalsozialismus und sind entsprechend bewaffnet. Sie eint eine digitale Alltags- und Erlebniswelt, in der rechte Aktionen und Angriffe gefeiert werden.

Und auch bei antisemitischen und queerfeindlichen Angriffen musste die Mobile Opferberatung im Jahr 2024 einen Anstieg verzeichnen, jeweils mit ganz spezifischen, gezielt aufgebauten Drohkulissen.

Der mörderische Anschlag mit sechs Toten und 86 Schwerstverletzten, der am 20. Dezember 2024 von einem 50-jährigen Psychiater mit saudi-arabischem Hintergrund auf den Weihnachtsmarkt verübt wurde, markierte zudem in vielfacher Hinsicht eine Zäsur. Er hinterlässt tiefe körperliche, seelische und emotionale Wunden und eine anhaltende Unsicherheit für viele Menschen in Magdeburg. Dazu gehören auch viele migrantisierte Menschen, die durch die rassistische Instrumentalisierung des Anschlags und die darauffolgenden sog. Resonanztaten gleich mehrfach betroffen waren. Seitdem ist die Landeshauptstadt Magdeburg zu einer Gefahrenzone insbesondere für muslimisch gelesene Menschen geworden. Der sprunghafte Anstieg insbesondere antimuslimischer Gewalt macht auf beängstigende Weise deutlich, wie schnell manifeste rassistische Einstellungen in offenen Hass und Gewalt umschlagen können.

Dabei wirkt rechte, rassistische, antisemitische und queerfeindliche Gewalt nicht nur auf individueller, sondern immer auch auf kollektiver und gesamtgesellschaftlicher Ebene verheerend. Sie zielt nicht nur auf die Communities potenziell Betroffener, sondern ist immer auch ein Angriff auf unsere offene, plurale und demokratische Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, Antisemitismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit und andere Ideologien der Ungleichwertigkeit in ihren Verschränkungen zu analysieren, sie auf allen Ebenen zu bekämpfen und sich alltäglich solidarisch an die Seite Betroffener zu stellen.

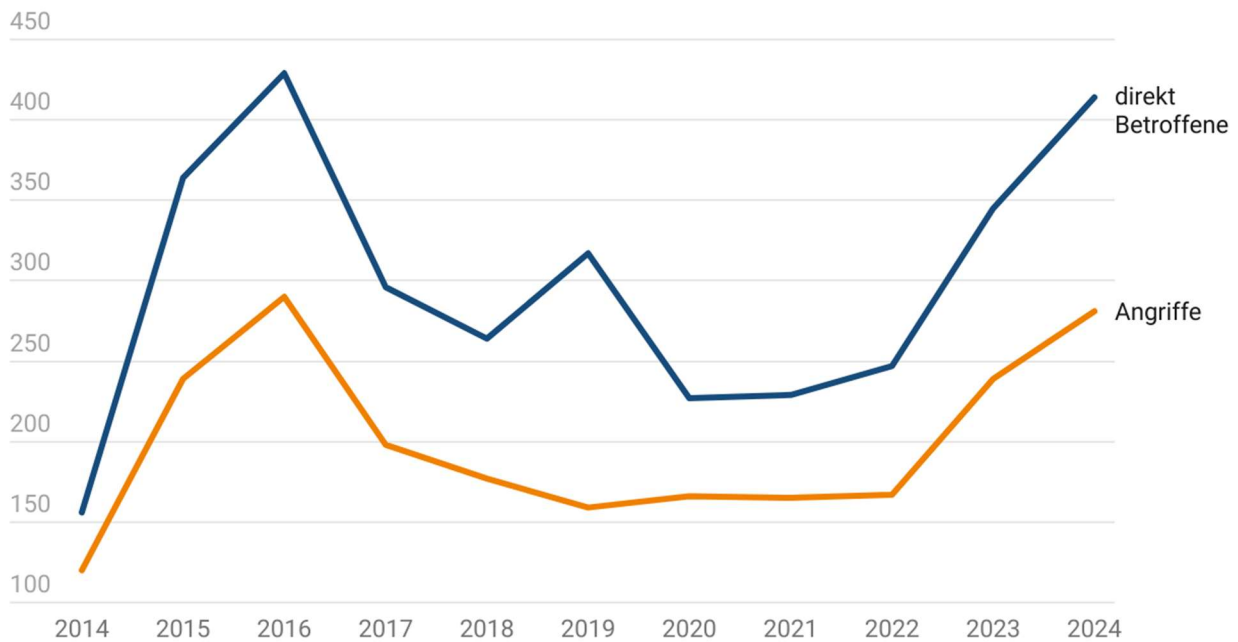
Aus der Fallstatistik unserer Mobilen Opferberatung

281 politisch rechts bzw. vorurteilsmotivierte Angriffe mit 414 direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für das Jahr 2024 in Sachsen-Anhalt registriert (2023: 239, 345 Betroffene). Das entspricht einem Anstieg um 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Statistisch gesehen wurden damit an fünf Tagen jeder Woche in 2024 Menschen in Sachsen-Anhalt aus rassistischen, rechten, queerfeindlichen oder antisemitischen Motiven bedroht und attackiert – mit teilweise langanhaltenden Folgen sowohl für die Betroffenen selbst als auch die betroffenen Communities.

Neben den direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für 2024 22 sog. Mit-Angegriffene dokumentiert, also Menschen, die ebenfalls Ziel der Gewalttaten waren, aber nicht unmittelbar verletzt bzw. im rechtlichen Sinne geschädigt wurden. Die Zahl derer, die als Angehörige und Freund*innen von Betroffenen oder Zeug*innen unter den Folgen der Angriffe leiden, kann im Rahmen des unabhängigen Monitorings statistisch nicht erfasst werden.

Der 10-Jahres-Vergleich zeigt eindrücklich, dass der bisherige, traurige Höchststand von 290 politisch rechts motivierten Gewalttaten in Sachsen-Anhalt in 2016 seit Beginn des unabhängigen Monitorings vor mehr als 20 Jahren in 2024 fast wieder erreicht wurde:

Abb. 1: politisch rechts motivierte Gewalt und direkt Betroffene im 10-Jahres-Vergleich



Erstellt mit Datawrapper

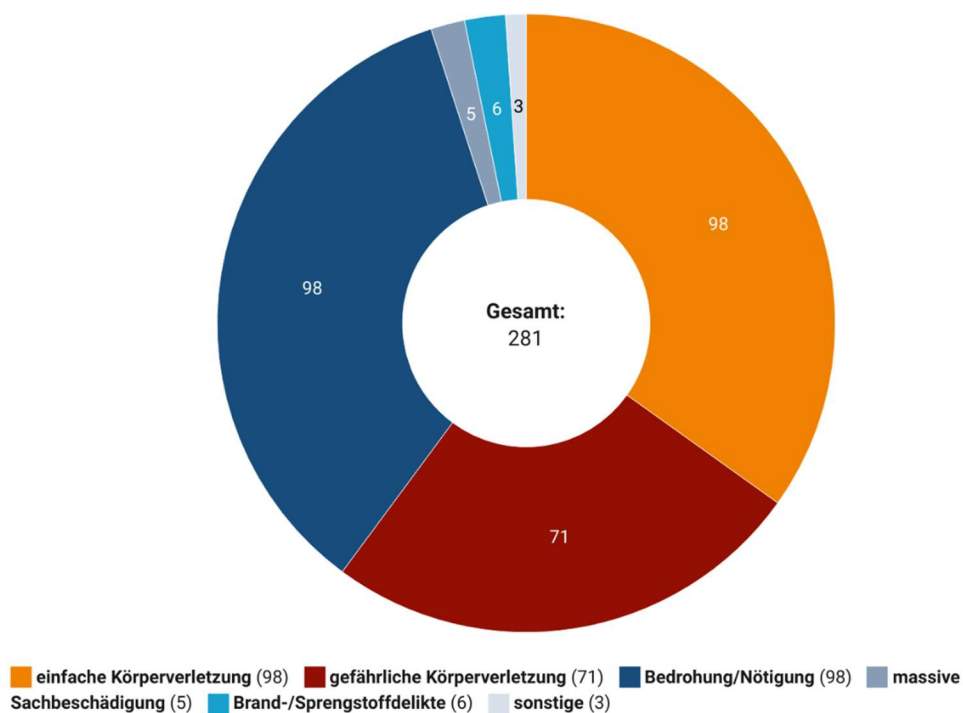
Straftatbestände

Bei 169 der für 2024 in Sachsen-Anhalt dokumentierten Taten handelte es sich Körperverletzungsdelikte (2023: 144). Davon waren 98 einfach und 71 gefährliche Körperverletzungen, also Gewalttaten, die zum Beispiel aus einer Gruppe heraus und/oder mittels einer Waffe bzw. einem gefährlichen Gegenstand begangen wurden.

Darüber hinaus wurden 98 Bedrohungen bzw. Nötigungen (2023: 86) ¹, sechs Brand- bzw. Sprengstoffdelikte (2023: 2), fünf massive Sachbeschädigungen (2023: 5), zwei Raubstraftaten (2023: 2) sowie ein gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr als politisch rechts motivierte Angriffe registriert.

¹ siehe auch <https://www.mobile-opferberatung.de/veranderte-erfassung-rechter-notigungen-und-bedrohungen/>

Abb. 2: politisch rechts motivierte Gewalt 2024 nach Straftatbeständen



Tatmotiv Rassismus

Wie schon in den Vorjahren war Rassismus bei 181 Angriffen mit 278 direkt Betroffenen mit einem Anteil von 64 Prozent das bei weitem häufigste Tatmotiv. Damit hat sich das dramatische Ausmaß rassistischer Gewalt in 2024 nochmal intensiviert (2023: 173 mit 249 direkt Betroffenen). Mehr als ein Viertel der direkt von rassistischer Gewalt Betroffenen waren zum Tatzeitpunkt unter 18 Jahre alt.

Besonders alarmierend ist, dass deutlich mehr Kinder auch direkt von rassistischer Gewalt betroffen waren (2024: 36; 2023: 21). So wie die sechs 11- bis 13-jährigen Schüler*innen, die am 16. Oktober 2024 nachmittags in einer Straßenbahn in Magdeburg plötzlich von einem unbekannten Erwachsenen rassistisch beleidigt und attackiert wurden. Eines der Kinder erhielt einen Schlag in den Nacken. Oder die 14-Jährige, die auf einem Spielplatz mit ihren zwei 3- und 5-jährigen Brüdern von einer erwachsenen Frau rassistisch beleidigt und zwei Mal ins Gesicht geschlagen wurde. Die Tat ereignete sich am Nachmittag des 22. Juni 2024 in Merseburg (Saalekreis).

Und schließlich war zu Ende des Jahres 2024 der sprunghafte Anstieg insbesondere antimuslimischer Gewalt nach dem mörderischen Anschlag in Magdeburg am 20. Dezember 2024 absolut besorgniserregend: Für die 12 Tage vom 20. bis 31. Dezember 2024 hat die Mobile Opferberatung als sog. Resonanztaten 11 rassistische Angriffe für Magdeburg registrieren müssen, also etwa jeden Tag einen. Demgegenüber hatte das Projekt für den Zeitraum Januar bis November 2024 etwa eine rassistisch motivierte Gewalttat pro Woche für Magdeburg erfasst. So wurde noch am Abend des Anschlags ein 18-jähriger Student auf dem Nachhauseweg aus einer Gruppe heraus mit rassistischen Parolen wie „Ihr gehört hier nicht her!“ beleidigt, mit dem Tode bedroht, geschubst und geschlagen. Und ein 13-jähriger Schüler wurde im Fahrstuhl in seinem Wohnhaus von einem Erwachsenen rassistisch beleidigt und gewürgt. Der Angreifer unterstellte dem Kind, der Anschlag sei „wegen Menschen wie ihm“ passiert.

*Tatmotiv gegen politische Gegner*innen*

45 politisch rechts motivierte Angriffe richteten sich gegen Menschen, die als vermeintliche oder tatsächliche politische Gegner*innen wahrgenommen und als solche gezielt attackiert wurden (2023: 16). Damit haben sich diese Angriffe im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifacht. Davon direkt betroffen waren in 2024 insgesamt 68 Menschen (2023: 30), darunter 16 Jugendliche und ein Kind. Beispielsweise ein junger Mann, der am 25. Mai 2024 in Leißling, einem Ortsteil von Weißenfels (Burgenlandkreis) sein Missfallen über mehrere Feiernde geäußert hatte, die auf einer Party zum umgetexteten Song „L'Amour toujours“ rassistische Parolen gegröhl und dabei auch den Hitlergruß gezeigt hatten. Der junge Mann wurde daraufhin von der Gruppe angegriffen. Oder am 18. Mai 2024 in Burg (Jerichower Land), wo ein nichtrechter Lokalpolitiker am Samstagmorgen zum wiederholten Male einen extrem rechten Aufkleber an seinem Briefkasten abreißen wollte und gerade noch rechtzeitig die dahinter versteckte Rasierklinge entdeckte.

Vier dieser Angriffe sind ebenfalls als Resonanztaten nach dem Anschlag von Magdeburg zu bewerten: So wurde am frühen Abend des 21. Dezember ein Fotograf von mehreren Teilnehmern einer Neonazidemonstration attackiert, zu welcher u.a. die „Jungen Nationalisten“ noch am Tag des Anschlags aufgerufen hatte. Und am 23. Dezember 2024 verübten Unbekannte am späten Nachmittag einen Brandanschlag, indem sie einen Molotowcocktail gegen die Fassade des alternativen Wohn- und Projekthaus Libertäres Zentrum schleuderten, der glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte.

Mit der Verdreifachung einher geht eine seit dem Frühjahr 2024 sowohl in Sachsen-Anhalt- als auch ostdeutschlandweit zu beobachtende, höchst beunruhigende Entwicklung: Es treten immer gewaltbereiter agierende, auch überregional gut vernetzte neonazistische Jugendgruppen² in Erscheinung, die sowohl an zahlreichen, extrem rechten Mobilisierungen beteiligt als auch deren Aktivisten in mehreren Fällen schwerer rechter Gewalttaten tatverdächtig sind.³ Entstanden aus einer selbstbewussten extrem rechten Jugendkultur, die zum Teil aus Fußballhooliganszenen stammt haben sie sich im Internet organisiert und radikalisiert. Sie eint eine digitale Alltags- und Erlebniswelt, in der rechte Aktionen und Angriffe gefeiert werden.

Die Gruppen, die auf klassische Neonazioutfits der sog. Baseballschlägerjahre zurückgreifen, verherrlichen offen den Nationalsozialismus und sind entsprechend bewaffnet: Wie beispielsweise am 7. November 2024 in Halle (Saale), als drei Freund*innen abends auf dem Nachhauseweg zwei mit Totenkopftüchern verummte Neonazis trafen, die "Hass, Hass, Hass" und "Scheiß Zecken" schreiend auf sie zukamen, einer 22-jährige Linken den Ellenbogen in die Seite rammten und mehrfach den Hitlergruß zeigten. Wenig später wurden vier junge Erwachsene von den beiden verummten Neonazis als „Scheiß Zecken“ beschimpft, mit einem Schlagstock bedroht und verfolgt. Den Angegriffenen gelang es zu flüchten.

Tatmotiv Antisemitismus

Ein erneuter Anstieg um 25 Prozent war auch bei antisemitisch motivierten Angriffen in 2024 zu verzeichnen (2024: 25; 2023: 20). Vor allem die Verdopplung antisemitischer Körperverletzungen (2024: 7, 2023: 3) ist besorgniserregend. In Seehausen wurde ein 13-jähriger Schüler am 26. August 2024 auf dem Schulhof aus antisemitischer Motivation heraus von einem älteren Schüler angegriffen und verletzt. In Halle (Saale) wurde am 25. November 2024 in Halle (Saale) eine 26-jährige Person, die einem älteren Paar auf der Straße nach antisemitischen Beleidigungen zur Seite stand, getreten und geschlagen.

Des Weiteren wurden auch 18 antisemitische Bedrohungen mit in die Statistik aufgenommen (2023: 17). Davon wurden sieben im Internet, drei im direkten Wohnumfeld und zwei am Rande von Demonstrationen verübt. Eine Todesdrohung erhielt zum Beispiel ein Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Magdeburg am 27. Mai 2024 per E-Mail. Darin wurden Israelis als „Juden-schweine“, „Kindermörder“ und „Frauenmörder“ bezeichnet. Kurz vor dem fünften Jahrestag des

² in Sachsen-Anhalt „Deutsche Jugend zuerst“ (DJZ) und „Junge Nationalisten“ (JN)

³ wie zuletzt bei einem Angriff auf einen Schwarzen, außer Dienst befindlichen Polizisten und seine Partnerin am 28. März 2025 auf einem Supermarktparkplatz in Halle (Saale)

rechtsterroristischen Anschlags in Halle und Wiedersdorf an Yom Kippur erhielt die Jüdische Gemeinde Halle vermehrt Hasskommentare über Google Bewertungen bis hin zu Morddrohungen per E-Mail.⁴

Tatmotiv Queerfeindlichkeit

Mit 23 Angriffen und 28 direkt Betroffenen hat die Mobile Opferberatung für 2024 eine queer-feindliche Gewalttat mehr als im Jahr davor registriert, was nach der Verdopplung in 2023 einen erneuten Höchststand markiert. Neben 14 Körperverletzungen und sieben Bedrohungen wurden auch zwei Raubstraftaten verübt. So wurde am 2. Dezember 2024 in Halle (Saale) eine 20-jährige transfeminine Person in einer Straßenbahn von zwei Jugendlichen trans- und homo-feindlich beleidigt, verfolgt und zur Herausgabe ihres „FCK NZS“-Buttons aufgefordert. Als sie sich weigerte, wurde sie auf die Straße gestoßen und dabei beinahe von einem Auto erfasst.

Auch in 2024 waren wie schon im Jahr davor Veranstaltungen zum Christopher Street Day (CSD) wie in Köthen, Magdeburg, Zeitz und Halle (Saale) Ziele extrem rechter Hetze und Mobilisierungen sowie Bedrohungen und Gewalttaten. So wurden am 15. Juni 2024 in Köthen in den Stunden vor dem CSD u.a. auf dem Marktplatz Anschläge mit Buttersäure und Nägeln verübt sowie ein 31-Jähriger am Nachmittag schwulenfeindlich beleidigt und verletzt. Im Vorfeld hatte die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ gegen den CSD gehetzt und in der Stadt waren Hakenkreuze und der Schriftzug „Kill all Gays“ gesprüht worden.

Am 14. September 2024 wurden Teilnehmende auf der Rückreise vom CSD in Halle (Saale) im Zug von Neonazis mit Sprüchen wie „Wir zeigen euch, was passiert, wenn ihr die falsche Partei wählt!“ eingeschüchtert und mit dem Tode bedroht. Durch eine erhöhte Polizeipräsenz und entschlossenes, zivilgesellschaftliches Handeln konnten direkte Angriffe auf die CSD-Demonstrationen wie im Jahr 2023 allerdings verhindert werden.⁵

Weitere Tatmotive und Verschränkungen

Sieben weitere für 2024 in Sachsen-Anhalt dokumentierte Angriffe mit 9 direkt Betroffenen richteten sich gegen Nichtrechte (2023: 5 mit neun direkt Betroffenen). Wie beispielsweise der Angriff auf zwei Mädchen am 13. Oktober 2024 erst in der S-Bahn und dann auf dem Bahnsteig in Bitterfeld (Anhalt-Bitterfeld) durch ein Paar, welches die Betroffenen erst schubst, als „hässliche Hippie-Fressen“ beschimpft, bespuckt und schließlich auch körperlich attackiert.

Für 2024 hat die Mobile Opferberatung keinen sozialdarwinistischen Angriff dokumentiert (2023: 3). Allerdings wertet das Projekt ein Tötungsdelikt in Magdeburg als sog. Verdachtsfall: So hatten am 10. Mai 2024, in der Nacht nach Himmelfahrt zwei Erwachsene und zwei Jugendliche vor einem Kiosk so massiv auf einen 33-jährigen Bauarbeiter eingetreten, dass er wenige Tage später seinen schwersten Verletzungen erlag. Anlass für den Gewaltexzess soll gewesen sein, dass der Getötete interveniert hatte, als die Gruppe zunächst seinen leicht körperlichen und geistig behinderten Freund beleidigte und attackierte. Aus den Erfahrungen der Mobilen Opferberatung ist insbesondere bei sozialdarwinistisch motivierter Gewalt sowohl gegen wohnungslose als auch behinderte Menschen von einer erheblichen Erfassungslücke auszugehen.

Ideologien der Ungleichwertigkeit bzw. gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit treten oft zusammen auf und wirken in ihrer Verschränkung meist verstärkend. Die Mobile Opferberatung ordnet in ihrem Monitoring statistisch jedem Angriff ein handlungsleitendes Motiv zu. Sie erfasst aber auch – sofern bekannt – in wie vielen Fällen mehrere Tatmotive deutlich werden. Für 2024 wurden 19 Angriffe mit intersektionalen Ungleichwertigkeitsvorstellungen dokumentiert. Bei sieben Angriffen und damit besonders häufig gingen demnach Queerfeindlichkeit mit Gewalt gegen politische Gegner*innen einher. Wie zum Beispiel am 15. Juni 2024 in Halle (Saale), wo 23-jähriger Fahrradfahrer von Unbekannten beleidigt, mit einer Flüssigkeit bespritzt und verletzt wird. Der Betroffene wurde von den Tätern sowohl aus queerfeindlichen Motiven als auch als politischer Gegner angegriffen.

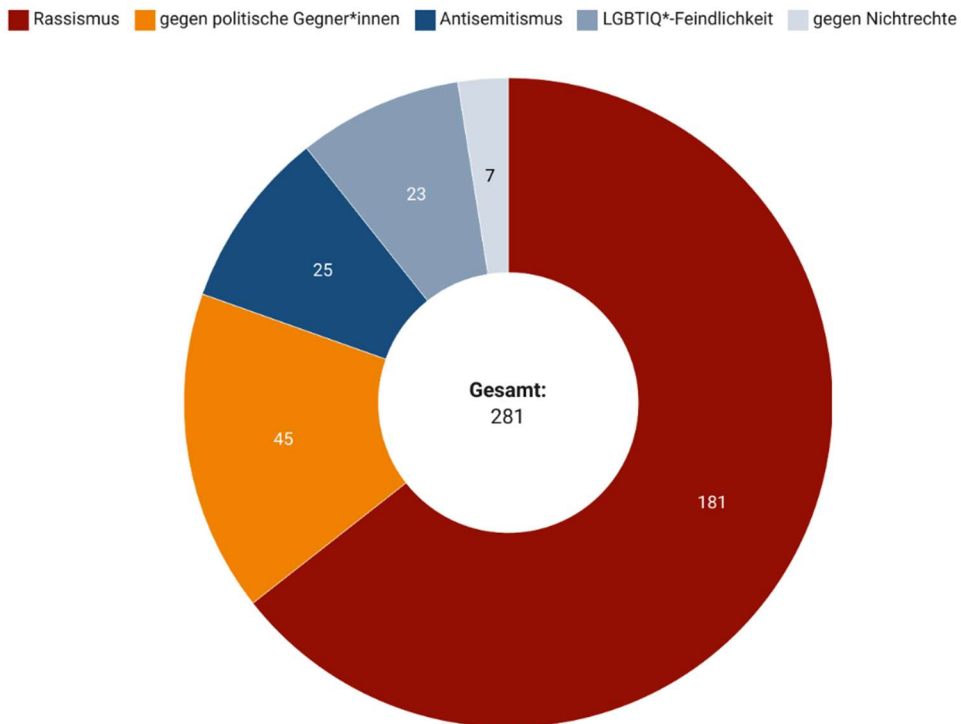
⁴ Im gleichen Zeitraum wurden u.a. Gedenkbanner beschmiert und Hakenkreuze u.a. auf der Gedenkinstallation der Stadt Halle vor dem TEKIEZ angebracht. Und auch die weitere Radikalisierung vermeintlich linker, antiimperialistischer Gruppen wie der „Students for Palestine“ (SfP) in Sachsen-Anhalt und bundesweit ist Teil des antisemitisch konnotierten Bedrohungsszenarios.

⁵ Als Zeichen von Solidarität wurden zum Beispiel gemeinsame Anreisen vor allem zu den CSDs im ländlichen Raum organisiert. In Halle (Saale) verhinderten etwa 300 solidarische Menschen, dass militante Neonazis in der Innenstadt eine Gegendemonstration durchführen konnten. Zu dieser hatten u.a. die „Junge Nationalisten“ und „Deutsche Jugend zuerst“ mobilisiert.

Eine Verschränkung von Gewalt gegen sog. politische Gegner*innen und Antisemitismus konnte das Beratungsprojekt bei vier Angriffen feststellen. In drei Fällen wirkte Rassismus mit Gewalt gegen politische Gegner*innen zusammen, in jeweils zwei Fällen Antisemitismus und Queer-feindlichkeit sowie Rassismus und Queerfeindlichkeit und bei einem Angriff waren Queerfeind-lichkeit und Gewalt gegen Nichtrechte miteinander verschränkte Tatmotive.

Eine Aufschlüsselung aller primärer Tatmotive in 2024 ist folgender Grafik zu entnehmen.

Abb. 3: politisch rechts motivierte Gewalt 2024 nach Tatmotiven



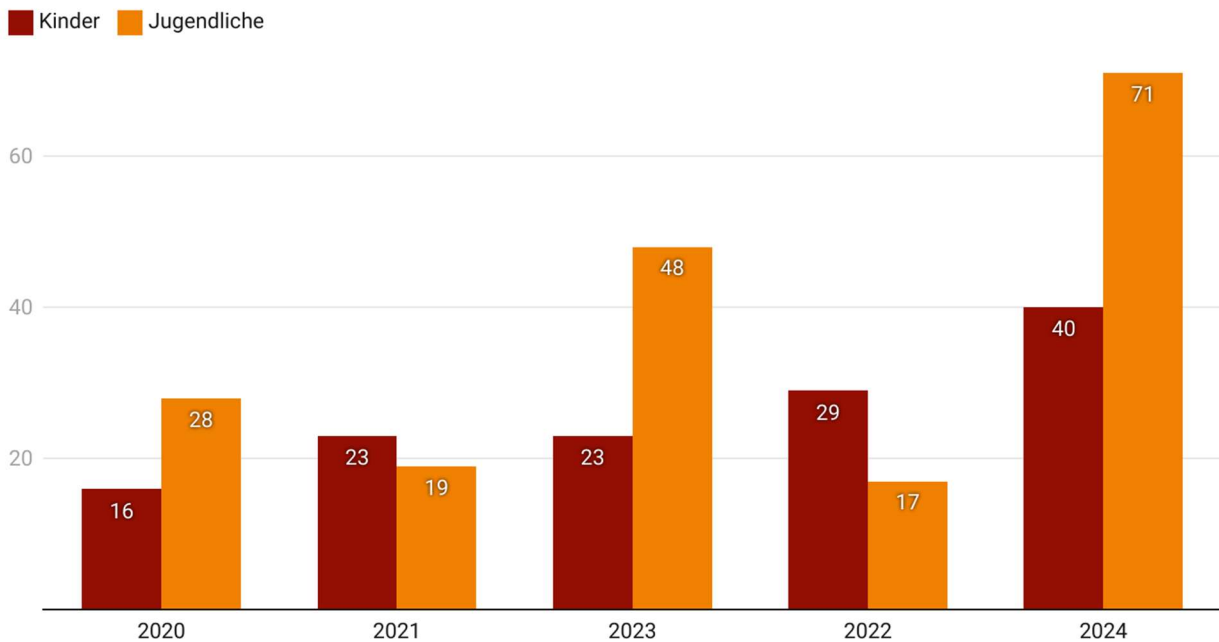
Erstellt mit Datawrapper

Direkt Betroffene nach Alter und Geschlecht

Unter den insgesamt 414 für 2024 erfassten direkt Betroffenen befanden sich mindestens 40 Kinder⁶ (2023: 23) und 59 Jugendliche⁷ (2023: 39). Damit haben sich die Angriffe auf Kinder in 2024 im Vergleich zum Jahr davor nahezu verdoppelt. Und bei den Angriffen gegen Jugendliche war ein Anstieg um etwa 50 Prozent zu verzeichnen.

Im 5-Jahres-Vergleich ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 4: Kinder und Jugendliche als direkt Betroffene im 5-Jahres-Vergleich



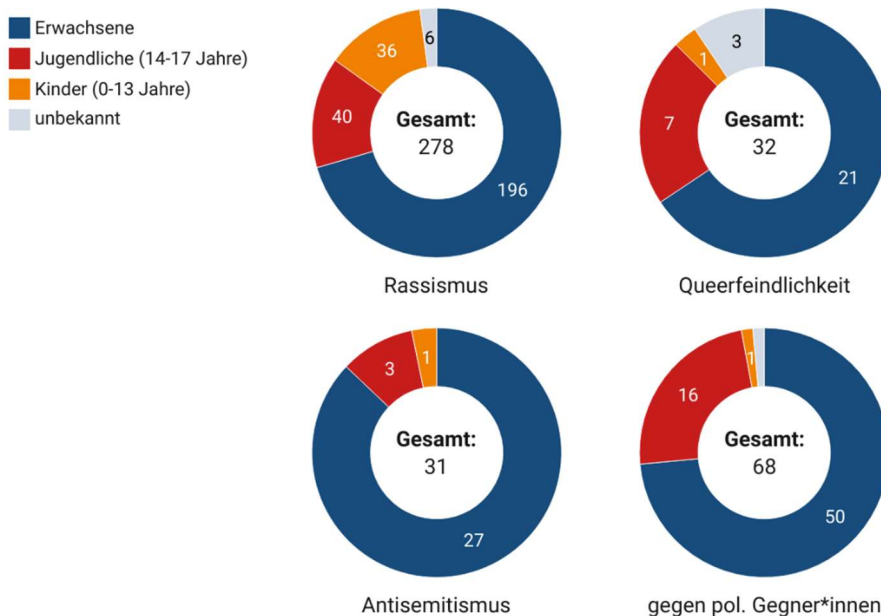
Erstellt mit Datawrapper

⁶ 0-13 Jahre

⁷ 14-17 Jahre

Die jeweiligen Altersgruppen für die vier häufigsten Tatmotive in 2024 aufgeschlüsselt sind folgender Grafik zu entnehmen:

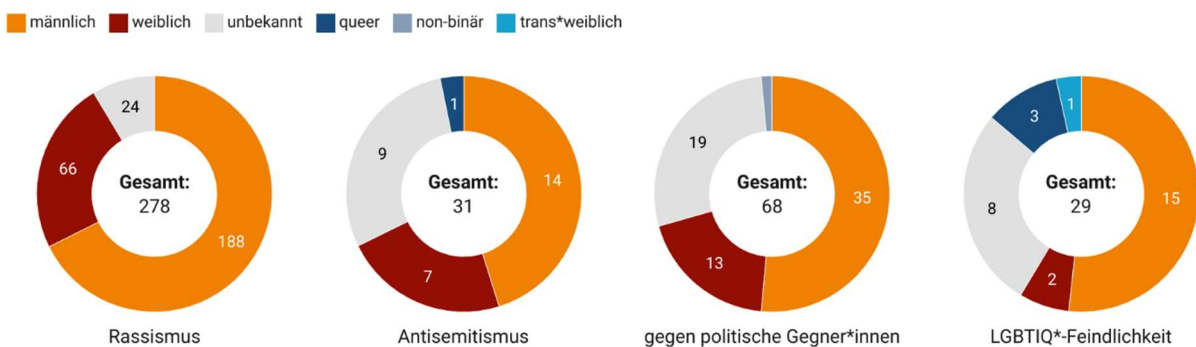
Abb. 5: direkt Betroffene 2024 nach Tatmotiv und Alter



Erstellt mit Datawrapper

257 der insgesamt 414 direkt Betroffene waren männlich (62 %, 2023: 216; 63 %) und 92 weiblich, darunter eine Betroffene trans*weiblich. Damit war wie bereits in den beiden Vorjahren auch in 2023 mehr als jede*r fünfte direkt Betroffene weiblich (22 %, 2024: 76; 22 %). Bei 61 der direkt Betroffenen ist der Mobilen Opferberatung die Geschlechtsidentität nicht bekannt. Die folgende Grafik differenziert Geschlecht nach Tatmotiv:

Abb. 6: direkt Betroffene 2024 nach Tatmotiv und Geschlecht



Erstellt mit Datawrapper

Angriffsorte und regionale Verteilung

173 und damit deutlich mehr als die Hälfte⁸ der politisch rechts motivierten Angriffe in 2024 in Sachsen-Anhalt wurden im öffentlichen Raum begangen (2023: 129): 127 auf öffentlichen Straßen und Plätzen und 46 an Bahnhöfen, Haltestellen und in öffentlichen Verkehrsmitteln (2023: 40). Damit ist die im öffentlichen Raum verübte Gewalt nochmals um 34 Prozent angestiegen.

Besorgniserregend sind auch die 49 Angriffe in 2024, die im direkten Wohnumfeld von Betroffenen verübt wurden (2023: 38), darunter fünf auf bzw. im Umfeld von Geflüchtetenunterkünften (2023: 1). So wie der Pflastersteinwurf am Abend des 23. April 2024 auf eine Gemeinschaftsunterkunft in Hettstedt (Mansfeld-Südharz), durch den die Fensterscheibe einer dazugehörigen Wohnung zerschlagen und nur durch Glück niemand verletzt wurde. Oder in der Nacht vom 20. auf den 21. April 2024 in Mücheln (Saalekreis) in einem Mehrfamilienhaus, in dem Asylsuchende wohnen, eine Gruppe rechter Jugendlicher zunächst zwei massive Sprengstoffexplosionen im Hausflur. Stunden später kam die Gruppe nochmals grölend zurückkommt und versuchte, die Hauseingangstür einzutreten. Offenbar „feierten“ die rechten Täter damit den Jahrestag des Geburtstags von Adolf Hitler.

Abb. 7: politisch rechts motivierte Gewalt 2024 nach Angriffsorten



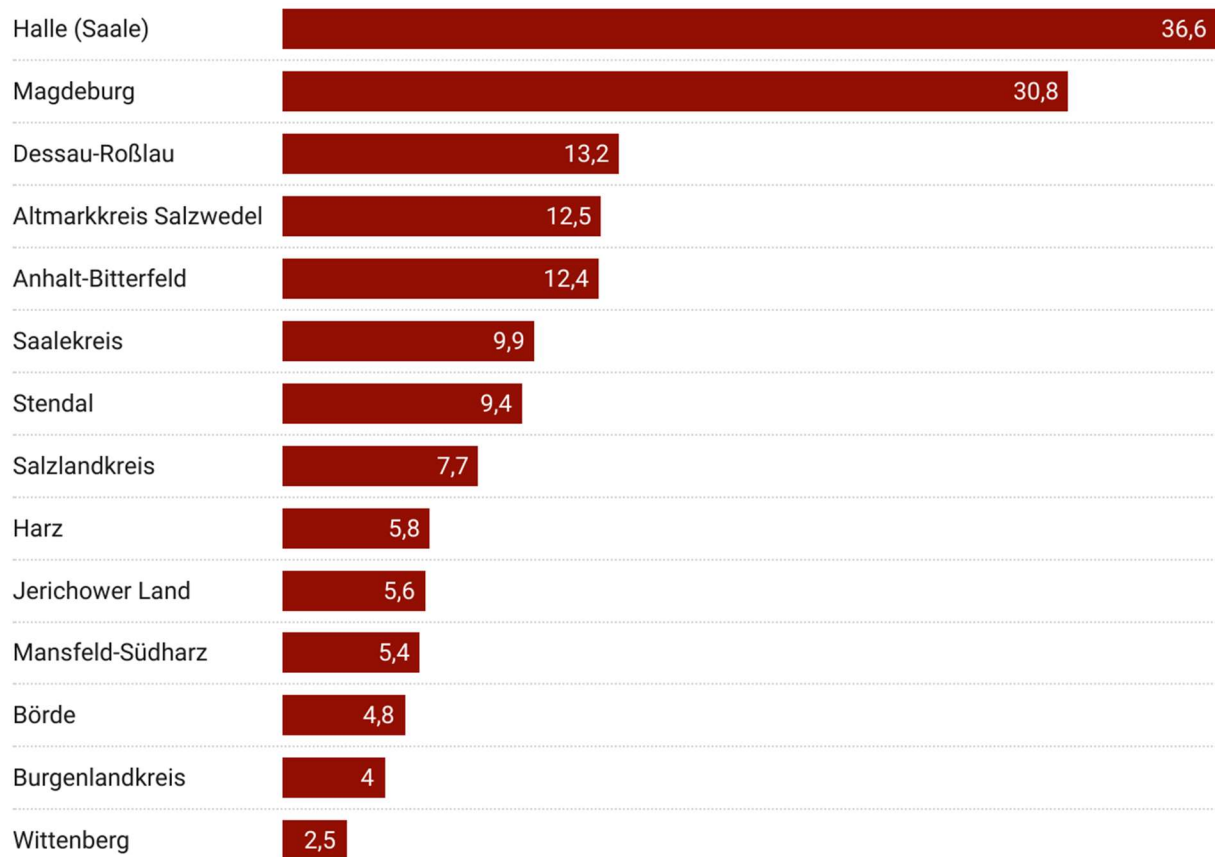
Erstellt mit Datawrapper

Mit 83 Angriffen und 125 direkt Betroffenen wurden in der Stadt Halle (Saale), wie schon in den Vorjahren, in 2024 Sachsen-Anhalt-weit die meisten Taten verübt (2023: 67), gefolgt von der Landeshauptstadt Magdeburg mit 75 Angriffen und 114 direkt Betroffenen (2023: 60). Bei den Landkreisen waren die Hotspots rechter Gewalt in 2024: Anhalt-Bitterfeld mit 19 (2023: 12), der Saalekreis mit 18 (2023: 16), der Salzlandkreis mit 14 (2023: 6) und der Harz mit 12 Angriffen (2023: 19). Jeweils 10 Angriffe wurden im Altmarkkreis Salzwedel (2023: 6), dem Landkreis Stendal (2023: 5) und der Stadt Dessau-Roßlau (2023: 11) registriert. Dahinter folgen im einstimmigen Bereich der Bördekreis mit 8 (2023: 3), der Burgenlandkreis und Mansfeld-Südharz mit jeweils 7 (2003: jeweils 11), das Jerichower Land mit 5 (2023: 6) und Wittenberg mit 3 Angriffen (2023: 6).

⁸ nämlich 62 Prozent

Eine Orientierung zu den Angriffen aufgeschlüsselt je 100.000 Einwohner*innen bietet Abbildung 8.

Abb. 8: politisch rechts motivierte Gewalt 2024 je 100.000 Einwohner*innen⁹



Erstellt mit Datawrapper

⁹ Bevölkerungszahl laut Statistischem Landesamt Sachsen-Anhalt mit Stand 30.09.2024

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Beteiligung an Fachdiskursen

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Gremien- und Netzwerkarbeit				
Lfd. Nr.	Gremium/Thema	Veranstalter*innen / Kooperationspartner*innen	Inhalt	Zeitraum
G1	Beirat des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt	Der Beirat aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft berät Sachsen-Anhalts Landesregierung bei der Planung und Umsetzung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit beraten. Der Beirat gehören rund 30 Vertreter*innen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchen sowie zahlreichen Verbänden und Vereinen an. Im Landesprogramm werden alle Aktivitäten in Sachsen-Anhalt zur Stärkung von Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit gebündelt, ergänzt und weiterentwickelt. Themen 2024 waren u.a.: - Herausforderungen des Rechtsextremismus für die historische Bildung - Ergebnisse aus der Einstellungsforschung zu Fragen der Demokratie	ganzjährig
G1a	UAG "Krise der Demokratie" des Beirats des Landesprogramms	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt	Die UAG befasste sich mit den aktuellen Befunden der Einstellungsforschung und erarbeitete eine Beschlussvorlage für den Beirat des Landesprogramms unter dem Titel "Demokratieoffensive für ein weltoffenes und modernes Sachsen-Anhalt "	ganzjährig
G2	Bundesverband Mobile Beratung		Der Bundesverband dient der Qualitätsentwicklung der Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus sowie dem Aufbau eines eigenständigen Berufsfeldes im Themenfeld und entsprechender Qualifizierungsreihen. Miteinander e.V. ist Gründungsmitglied und mit seinem Geschäftsführer im Vorstand vertreten.	ganzjährig
G2a	AG Antifeminismus	Bundesverband Mobile Beratung	Austausch zu geschlechtsspezifischen Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus sowie über das Themenfeld Antifeminismus in der Bildungs- und Beratungsarbeit	6 x jährlich
G2b	AG Intersektionale Perspektiven in der Beratungsarbeit	Bundesverband Mobile Beratung	Fachaustausch, Mitarbeit, Entwicklung von Fortbildungsformaten	ganzjährig
G3	AG Bildung	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Teilnahme, Beratung, Organisation der Bildungswochen gegen Rassismus	ganzjährig
G5	Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte	Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft	Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Trägern und Projekten der historisch-politischen Bildungsarbeit .	ganzjährig
G6	Arbeitskreis Pädagogik - Gender - Rechtsextremismus	Amadeu Antonio Stiftung	Teilnahme am Arbeitskreis sowie kontinuierliche Mitarbeit und Fachaustausch	ganzjährig
G7	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung		Die Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung ist eine unabhängige und bundesweite Vernetzungs- und Kommunikationsplattform für Initiativen, die sich für eine demokratische Kultur im Gemeinwesen und gegen Rechtsextremismus einsetzen.	ganzjährig
G8	Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus		Die "Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – Aktiv für Demokratie und Menschenrechte" ist ein Zusammenschluss von Initiativen, Organisationen und Arbeitsgruppen. Sie will mit ihrer Arbeit gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirchen benennen, ihnen konstruktiv entgegenreten und sie überwinden.	ganzjährig
G9	Koordinierungskreis #unteilbar Sachsen-Anhalt	#unteilbar Sachsen-Anhalt	Netzwerk zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt: Vernetzung, Austausch, Koordinierung und Organisation	ganzjährig
G10	Landesjugendhilfeausschuss		Der Geschäftsführer des Vereins nahm als berufenens Mitglied und Vorsitzender regelmäßig an den Sitzungen teil und stand für Fragen zum Themenfeld Rechtsextremismus zu Verfügung .	ganzjährig
G11	Landespräventionsrat	Landespräventionsrat	Miteinander e.V. ist Mitglied des Landespräventionsrates und nahm an der Mitgliederversammlung teil.	ganzjährig
G12	Netzwerktreffen RuF	Fachstelle Rechtsextremismus und Familie / Lidicehaus Bremen	Austausch, themenrelevante Inputs und Gäste	2 x jährlich
G13	Regionalkoordinierung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" im Altmarkkreis Salzwedel	Miteinander e.V., Landeszentrale für politische Bildung	Miteinander e.V. beriet und begleitete die SoR-SmC-Schulen im Altmarkkreis Salzwedel in ihrer Projektarbeit und unterstützte weitere Schulen bei ihren Bemühungen, Mitglied im Schulnetzwerk zu werden.	ganzjährig
G14	Regionalvernetzung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" in Halle (Saale)	Regionalkoordination SoR-SmC Halle, Friedenskreis e.V.	Teilnahme und Fachaustausch zu Bedarfen und Angeboten	ganzjährig
G15	Runder Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus		Miteinander e.V. ist festes Mitglied des Runden Tisches, der sich v.a. mit akuten Problemen zur Lage der Migrant*innen in Sachsen-Anhalt auseinandersetzt, so z.B. bei Ortsterminen mit der Heimunterbringung von Asylsuchenden.	ganzjährig

G16	SoNet - "Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel"	Miteinander e.V.	Ziele des Netzwerks ist die Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, wobei die Schaffung alternativer, jugendgerechter Angebote um den erstarkenden rechtsextremistischen Tendenzen und ihren Angeboten etwas entgegenzusetzen im Vordergrund der Arbeit steht. Die Koordination liegt bei Miteinander e.V.	ganzjährig
G17	Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.		Die Auslandsgesellschaft fördert die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen in Europa. Mit der redaktionellen Betreuung des Integrationsportals des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt die AGSA den Zugriff auf relevante Informationen rund um Zuwanderung und Integration. Die AGSA steht Migrant*innenorganisationen beratend und stützend zur Seite, unterstützt in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung eigener Projektideen. Miteinander e.V. ist Mitglied, sein Geschäftsführer Mitglied im Vorstand der AGSA.	ganzjährig
N1	Bildungswochen gegen Rassismus Halle	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Organisation, Moderationen, Kommunikationen	09.-22.03.2024
N2	Jugendhilfe und Rechtsextremismus	Miteinander e.V., Kinderstärken e.V.	Austausch über Herausforderungen des Rechtsextremismus für die Jugendhilfe und die Jugendarbeit	05.04.2024
N3	Gedenken an die Bücherverbrennung in Halle	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Organisation & Moderation	12.05.2024
N4	Vernetzungstreffen Freie Feldlage	Freundeskreis der Gemeinschaft in der Heilstätte Harzgerode e.V., Miteinander e.V. - KER, Miteinander e.V. - IF	Moderation, Kleingruppenarbeit	25.05.2024
N5	Aktuelle Herausforderungen für das ehrenamtliche Engagement und die Sozialarbeit	Der Paritätische Sachsen-Anhalt, Miteinander e.V. - IF	Gespräch über aktuelle Herausforderungen des Rechtsextremismus für zivilgesellschaftliches Engagement in der Jugendhilfe und Sozialarbeit	22.08.2024
N6	Shake it up – Dorffest für Demokratie in Schnellroda	Bündnis Merseburg für Vielfalt und Zivilcourage & Initiative IFS-dichtmachen	Infostand mit Materialien, Broschüren, Fach- und Kinderbüchern	28.09.2024
N7	Solidarischer Ratschlag. Zivilgesellschaftliche Vernetzungstagung für ein vielfältiges, demokratisches und solidarisches Sachsen-Anhalt!	Sachsen-Anhalt. Weltoffen!	Moderation	19.10.2024

Bildung und Qualifizierung

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie/Demokratielernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie zu historisch-politischen Themen.

Die Fortbildungen und Projektangebote dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer (jugend)kultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie Demokratiestärkende und menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen, aktuelle rassistische Mobilisierungen und weitere rechtspopulistische Ereignislagen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Kinder und Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gedankengut und mit pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen explizit mit ein. Dazu gehört auch, die Teilnehmenden der Maßnahmen zu aktivieren, sich für ihre Belange und ihr Gemeinwesen zu engagieren sowie Möglichkeiten des

Engagements und der Beteiligung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung oder nicht, Herkunft oder Religionszugehörigkeit aufzuzeigen und Freiräume zu bieten, eigene Ideen gemeinsam mit anderen auszuprobieren. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

*Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit*

Miteinander e.V. hat 2024 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **2 Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen** für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismusprävention, Bildung und Jugendarbeit entwickelt und durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden **21 Teilnehmende mit 21 Teilnehmendentagen** erreicht. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Online-Workshop: "Freies Lernen" im völkischen Klassenzimmer: Pädagogische Konzepte und deren Anschlussfähigkeit	Einführung in Inhalte und Geschichte der Anastasia-Bewegung; Schetinin Pädagogik; Rezeption im deutschsprachigen Raum; Umsetzungsversuche; Rechtesoterik	15.04.2024	9	9
2	Fachtag: "Völkische Landnahme"	Workshop: „'Freies Lernen' im völkischen Klassenzimmer: pädagogische Konzepte der Anastasia-Szene“	16.05.2024	12	12

Fachtagungen und Workshop auf Grundlage externer Anfragen

In Ergänzung zu den Qualifizierungsworkshops für Multiplikator*innen waren die Mitarbeiter*innen von Miteinander e.V. im Rahmen der Institutionellen Förderung mit ihrer Expertise aus der Bildungs- und Netzwerkarbeit mit Fachimpulsen an Tagungen und Fachveranstaltungen anderer Träger beteiligt bzw. haben auf Anfrage anderer Träger jeweils vor Ort Workshops durchgeführt. In insgesamt **47 Maßnahmen** wurden dabei **1.261 Teilnehmende mit 1.341 Teilnehmendentagen** erreicht.

Referent*innentätigkeit (Fachtagung und Workshops auf Anfrage anderer)					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Workshop: Pädagogik und Rechtsextremismus – Umgang mit rechtsorientierten Kolleg*innen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	Rechtsextremismus - Definition und Erscheinungsformen; Kindeswohl - Im Spannungsfeld von Elternrecht und der staatlichen Garantie von Kinderschutz; Rechtsextremismus als Thema in der Kita - Auftrag, Herausforderungen und Konfliktlinien; Fallarbeit; Handlungsoptionen	16.01.2024	23	23
2	Lesung: Unter Nazis. Jung, ostdeutsch, gegen Rechts	Moderation einer Lesung mit anschließender Diskussion über die Herausforderungen im Umgang mit Rechtsextremismus in Ostdeutschland	21.02.2024	35	35
3	Vortrag: Rechtsextremismus als Herausforderung für Gewerkschafts- und Jugendarbeit	Im Rahmen einer Netzwerktagung des DGB referierte der Geschäftsführer von Miteinander e.V. über aktuelle Herausforderungen für das zivilgesellschaftliche Engagement.	26.02.2024	45	45
4	Workshop: "Wissen unter Beschuss" Wissenschaftsfeindlichkeit und rechtspopulistische Anfeindungen - Formen und Gesprächsstrategien	Beispiele zu Wissenschaftsfeindlichkeit von rechts; Input zu Zunahme wissenschaftsfeindlicher Überzeugungen & Wandel von Wissenschaftskommunikation; Meinungskorridor; Fallarbeit; Argu-Strategien und How To Veranstaltungen	27.02.2024	11	11
5	Vortrag: Rechtsextremismus und Jugendhilfe. Aktuelle Herausforderungen	Vortrag und Diskussion zu den Herausforderungen des Rechtsextremismus in der Jugend- und Sozialarbeit	12.03.2024	25	25
6	Filmgespräch: Kurzfilmprogramm zum Thema "Frauen in der rechten Szene"	Begrüßung, Moderation und Impulse zu Frauen und Geschlechterrollen im Rechtsextremismus	18.03.2024	35	35
7	Filmgespräch: Pädagogische Filmtage SiEHSTE?!	Podiumsgespräch zum Film "Kleine Germanen"	20.03.2024	65	65
8	Vortrag: Erstarken des Rechtspopulismus/Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt	Input und anschließendes Gespräch zu: welche Gründe hierfür können analysiert werden - sowie die Frage, wie wir das zivilgesellschaftliche Engagement stärken und insbesondere Frauen sprachfähig machen können. Wie könnten sich Kirchengemeinden für Demokratie stark machen? Warum wäre der Einsatz/das Wort-erheben für „Demokratie“ gerade im Moment so wichtig? Gibt es „best-practice“-Kommunikationsstrategien?	23.03.2024	28	28
9	Vortrag und Diskussion: Thematischer Elternabend	Input mit anschließender Möglichkeit für Nachfragen: Identitäts- und Freizeitangebote der extremen Rechten, Rechtsextremismus und Umgang mit rechten Vorfällen in Schule	08.04.2024	45	45
10	Vortrag und Diskussion: „Völkisches Gedankengut in Familien in Sachsen-Anhalt und wie geht man damit professionell um?“	Input: Familien- und Geschlechterrollen im rechtsextremen Weltbild; rechtsextreme Erziehungspraxis; Kindeswohl; Kinderrechte; Herausforderungen und Handlungsoptionen	10.04.2024	21	21
11	Vortrag und Diskussion: Potentiale der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland	Impuls zu Potentialen der Zivilgesellschaft in Magdeburg/Ostdeutschland und gegenwärtige Herausforderungen mit anschließender Diskussion über Handlungsoptionen am Theater	10.04.2024	15	15
12	Vortrag: Rechtsextremismus und Jugendkultur	Input und anschließendes Gespräch: Identitäts- und Freizeitangebote der extremen Rechten	17.04.2024	28	28
13	Workshop: Rechtsextremismus in der Kita - Unvereinbarkeit von Ungleichwertigkeitsvorstellungen und frühkindlicher Pädagogik	Vorstellung Miteinander e.V. & Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus; Rechtsextremismus – Definition und Erscheinungsformen; Erziehung in extrem rechten Familien; Kindeswohl & Rechtsextremismus; Rechtsextremismus als Thema in der Kita?; Handlungsmöglichkeiten im Kontext Kita anhand von Fallbeispielen	18.04.2024	8	8
14	Workshop: Pädagogik und Rechtsextremismus Umgang mit Rechtsextremismus in sozialen Einrichtungen	Begriff Rechtsextremismus; Pädagogik und Rechtsextremismus: Berührungspunkt – Angriffe auf soziale Einrichtungen, Berührungspunkt – Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt, Berührungspunkt – Pädagogische und soziale Angebote durch Extreme Rechte, Berührungspunkt – Extrem rechte PädagogInnen; Demokratischer Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe; Strukturelle Problemfelder in der Praxis; Handlungsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen	19.04.2024	12	12
15	Stadtführung: Rechte Gewalt und Zivilcourage	Die Stadtführung informierte zu Orten rechter Gewalt, aktuellen Herausforderungen des Rechtsextremismus sowie zur Geschichte zivilgesellschaftlicher Gegenwehr	20.04.2024	21	21

16	Fortbildung: Serious Games	Die Fachkräfteweiterbildung „Serious Games“ vermittelte Fachkräften die Fähigkeiten zur Entwicklung und Anwendung von Spielen, die über Unterhaltung hinausgehen und pädagogische oder therapeutische Zwecke erfüllen. Teilnehmer lernen, wie sie Game Design mit spezifischen Lernzielen kombinieren können, um innovative Lösungen für Bildungsangebote zu schaffen. Die Weiterbildung bot sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrungen.	24.04.2024	10	10
17	Workshop: Strategien und Aktivitäten der extremen Rechten	Der Workshop im Rahmen der Fachtagung "Demokratie verteidigen, Zukunft gestalten - Die AWO Demokratiekonferenz" informierte über aktuellen Entwicklungen des Rechtsextremismus und entwickelte Ansätze in der Auseinandersetzung mit dem rechtsextremen Kulturkampf.	04.05.2024	24	24
18	Workshop: Rechtsextremismus als Herausforderung für die kirchliche Jugendarbeit	Der Workshop informierte über Herausforderungen des Rechtsextremismus für Jugendhilfe und kirchliche Jugendarbeit.	13.05.2024	18	18
19	Fortbildung: Familie & Rechtsextremismus - zur Aktualität rechter Erziehung und pädagogischen Umgangsformen	Rechtsextremismus - Definition und Erscheinungsformen; Kindeswohl - Im Spannungsfeld von Elternrecht und der staatlichen Garantie von Kinderschutz; Rechtsextremismus als Thema in der Pädagogik- Auftrag, Herausforderungen und Konfliktlinien; Fallarbeit; Handlungsoptionen	30.05.2024	16	16
20	Workshop: Pädagogik & Rechtsextremismus Umgang mit extrem rechten Mitarbeiterinnen	Begriff Rechtsextremismus; Pädagogik und Rechtsextremismus: Berührungspunkt – Angriffe auf soziale Einrichtungen, Berührungspunkt – Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt, Berührungspunkt – Pädagogische und soziale Angebote durch Extreme Rechte, Berührungspunkt – Extrem rechte PädagogInnen; Demokratischer Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe; Strukturelle Problemfelder in der Praxis; Handlungsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen	04.06.2024	18	18
21	Workshop: Umgang mit Rechtsextremismus in der Pädagogik - Zwischen Beziehungsarbeit und Grenzziehung	Begriff Rechtsextremismus; Erziehung in extrem rechten Familien; Kindeswohl & Rechtsextremismus ; Herausforderungen und Handlungsoptionen im Umgang mit Rechtsextremismus in der Kita anhand von Fallbeispielen	11.06.2024	20	20
22	Vortrag und Diskussion: In der Konfrontation mit rechtsextremen Positionen – Argumentationsstrategien	Gesprächsabend, Austausch zu Argumentationsstrategien	12.06.2024	13	13
23	Workshop: Rassismus in der Beratungsarbeit begegnen	Ebenen von Rassismus (individuell, strukturell, gesellschaftlich), Fallbesprechungen, Grenzen und Handlungsmöglichkeiten	26.06.2024	14	14
24	Praxiswerkstatt: Kritisch-fördernd-unverzichtbar: Jugendarbeit im Kontext von Rechtsextremismusprävention	Workshop: Aufwachen in demokratiefeindlichen Umfeldern – ein Thema für die Jugendarbeit	03.07.2024	18	18
25	Schulinterne Fortbildung: Zum Umgang mit rechten Sprüchen und Symbolen	Codes und Symbole - rechte Einstellungen unter Jugendlichen - Jugendliche im Visier der extremen Rechten - Handlungsmöglichkeiten - Intervention - Prävention	29.+30.07.2024	80	160
26	Workshop: Zukunftswerkstatt Burg	Rap-Workshop & Vorstellung von Miteinander e.V.	02.08.2024	20	20
27	Digitale Fortbildung: für Gruppenleiter des VCP zum Thema Rechtsextremismus	Was ist Rechtsextremismus? Was sind Freizeit- und Identifikationsangebote der extremen Rechten? Warum ist es relevant?	07.08.2024	10	10
28	Vortrag und Diskussion Ansätze der Arbeit von Miteinander e.V.	Miteinander e.V. - Vereinsvorstellung	09.08.2024	19	19
29	Digitale Fortbildung: für Gruppenleiter des VCP zum Thema Rechtsextremismus	Umgang mit extrem rechten Vorfällen/ Sprüchen im Rahmen der Jugendverbandsarbeit	21.08.2024	6	6
30	Vortrag: Rechtsextremismus in der Jugendhilfe	Im Rahmen einer Tagung des Paritätischen in Gernrode informierte Miteinander e.V. über aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus und die damit verbundenen Herausforderungen für Haupt- und Ehrenamt in der Jugend- und Sozialarbeit.	27.08.2024	35	35
31	Fortbildung: "Jung, modern und rechtsextrem - Rechtsextremismusprävention durch jugendkulturelle Zugänge"	Fortbildung zum Thema Jugendkulturelle Angebote von rechts, Identitäts- und Identifikationsangebote, Freizeitangebote, Fallarbeit, Impulse für Handlungsmöglichkeiten	29.08.2024	17	17
32	Digitale Fortbildung für Gruppenleiter des VCP zum Thema Rechtsextremismus	Ziviler Ungehorsam, Protest und Umgang mit Konflikten/ Bedrohungen auf Demonstrationen (konkret CSD)	11.09.2024	8	8
33	Workshop: Aktuelle Herausforderungen für das ehrenamtliche Engagement und die Demokratiewerkarbeit	Der Workshop informierte über Herausforderungen des Rechtsextremismus für das ehrenamtliche Engagement und diskutierte Handlungsoptionen.	19.09.2024	16	16
34	Szenarioworkshop	moderierte Methode zum Umgang mit rechtsextremen Parteien: Phase 1 Problemdefinition - Phase 2 Einflussanalyse - Phase 3 Szenarienerstellung - Phase 4 Strategiedebatte & Gegenmaßnahmen	21.09.2024	18	18
35	Vortrag: politische Entwicklung(en): Umgang mit rechten Akteur:innen und Positionen	Online-Input: Umgang mit rechtsextremen Familien und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe	02.10.2024	35	35

36	Workshop: Jugendhilfe und Radikalisierungsprävention	Der Workshop informierte über Ansätze der Arbeit von Miteinander e.V. in der Radikalisierungsprävention und diskutierte aktuelle Herausforderungen im Themenfeld.	30.10.2024	46	46
37	Workshop: Fachtag „Kinder und Jugendliche im Fokus der Rechten“	Auch im Kollegium? – Umgang mit rechtsorientierten Mitarbeiter*innen in pädagogischen Einrichtungen, Rechtsextremismus, Berührungspunkte von Pädagogik und Rechtsextremismus, Demokratischer Auftrag der Pädagogik, Strukturelle Problemfelder in der Praxis, Handlungsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen	07.11.2024	41	41
38	Vortrag und Diskussion: Rechtsextremismus im Kontext Schule	Input zum Umgang mit rechtsextremen Vorfällen an Schulen für Schulleitungen der evangelischen Schulen in Berlin-Brandenburg	08.11.2024	22	22
39	Digitaler Fachaustausch: "Antisemitismus als Problem- und Handlungsfeld im Strafvollzug"	Moderation und Impulse zur Arbeit im Strafvollzug	13.11.2024	25	25
40	Workshop: Werkstatt Medienbildung Sachsen- Anhalt	Mit einem Swipe in den Köpfen - gezielte rechtsextreme Propaganda in sozialen Netzwerken - Umgang Tiktok und REX	14.11.2024	45	45
41	Vortrag: Symposium Netzwerk Musikveranstaltende Halle	Input & offene Diskussion zu „Freie Kultur in Zeiten von Rechtsruck“	16.11.2024	18	18
42	Workshop: Fachverbandsversammlung der Berater*innen der Migrationsfachdienste	institutionelle Diskriminierung und Migration - Migrationsdebatten in Deutschland und deren emotionale Auswirkungen - Ebenen der Diskriminierung - Zahlen der Mobilen Opferberatung 2023 - Migrationsdiskurs - Fallarbeit - Handlungsmöglichkeiten	20.11.2024	35	35
43	Podiumsdiskussion: Lehr-Lern-Tagung im Studiengang Soziale Arbeit mit dem Titel: "Soziale Arbeit und Demokratie"	Teilnahme an der Podiumsdiskussion "Menschenrechte sind verhandelbar?! - Wenn Menschenwürde eine Frage des gesellschaftlichen Status wird"	21.11.2024	100	100
44	Workshop: Demokratie- und menschenfeindliche Einstellungen in der Beratungspraxis	Umgang mit Demokratiefeindlichkeit in der Arbeit mit Freiwilligen - Demokratiefeindlichkeit - Rechtsextremismus - Verschwörungsideologien - Reichsbürger/ Selbstverwalter - Fallbeispiele - Handlungsmöglichkeiten	25.11.2024	11	11
45	Schulinterne Fortbildung	Rechtsextremismus im Kontext von Schule	28.11.2024	38	38
46	Vortrag: Kinderschutz und Extremismusprävention	Kinderschutz im Kontext von Rechtsextremismus / Arbeit mit Eltern und Kindern im Bereich Rechtsextremismus	05.12.2024	28	28
47	Vortrag: ENDIRA Regionaltreffen	Input & offene Diskussion zu "Bildung & Pädagogik als Kampf um Hegemonie"	18.12.2024	20	20

Jugendbildung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2023 **15 Veranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **925 Teilnehmendentagen** für Jugendliche umgesetzt. Im Rahmen dieser Seminare wurden **525 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Jugendbildung					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Workshop: Rechtsextremismus als Herausforderung für die Jugendverbandsarbeit	Vortrag und Diskussion zur aktuellen Entwicklungen des Rechtsextremismus und deren Herausforderungen für die Jugendarbeit	29.02.2024	15	15
2	Workshop: "Radikalisierung im Netz"	90minütiger interaktiver Workshop mithilfe der App "Hidden Codes"	01.03.2024	24	24
3	Workshop: Ausstellung "Einige waren Nachbarn"	90minütiger interaktiver Workshop mithilfe der Ausstellung "Einige waren Nachbarn", Thematisierung Nationalsozialismus	22.03.2024	18	18
4	Workshop: Gruppenabend Jugendwohnen	Workshop mit Jugendlichen im betreuten Jugendwohnen: Geschlechterrollenerwartungen	06.05.2024	7	7
5	Diskussion: Gruppenstunde Jugendwohnen	Austausch zu Kommunal- und Europawahlen	04.06.2024	4	4
6	Stolpersteinführung	Stolpersteinführung mit Schüler*innen durch Salzwedel	10.06.2024	20	20
7	FaKIR-Sommerferienwoche	Inhaltliche Begleitung und Umsetzung von Bildungsangeboten im Rahmen einer Sommer-Projektwoche des SoNet e.V. mit kreativen Bildungsangeboten wie Siebdruck und Workshops zur Stärkung der Teamarbeit und Menschenrechtsbildung.	24.- 27.06.24	200	600
8	Workshop: Ideenwerkstatt Jugendbeteiligung aktiv und engagiert - so geht Demokratie!	Bedeutung und unterschiedliche Formen von Jugendbeteiligung, Demokratiestärkung durch Engagement	01.08.2024	11	11

9	Workshop: Ausstellung "Einige waren Nachbarn"	90minütiger interaktiver Workshop mithilfe der Ausstellung "Einige waren Nachbarn", Thematisierung Nationalsozialismus	06.08.2024	23	23
10	Projekttag	90minütiger interaktiver Workshop mithilfe der App "Hidden Codes"	06.09.2024	18	18
11	Stolpersteinführung	Stolpersteinführung mit Schüler*innen durch Salzwedel	09.08.2024	45	45
12	multimediales Schulprojekt	Hintergrundgespräch und Interview zum Umgang mit Rechtsextremismus	11.09.2024	2	2
13	FaKiR-Herbstferienwoche	Inhaltliche Begleitung und Umsetzung von Bildungsangeboten im Rahmen einer Projektwoche des SoNet e.V. mit pädagogischen und kreativen Angeboten mit dem Fokus auf Demokratiebildung und Menschenrechte.	8.-11.10.24	120	120
14	Argutaining Jugendforum Merseburg	Argumentationstraining gegen Rechts und Empowerment-Coaching	01.11.2024	12	12
15	Gruppenabend Jugendwohnen	Social Media und rechte Einflussnahme	06.11.2024	6	6

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung übernimmt die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte. Schwerpunkte sind die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie an den Diskussionen zur Entwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferenten*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, der Social-Media-Arbeit und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinander blog (digital)	Miteinander e.V.	<p>Unser Blog offeriert in loser Abfolge meinungsstark und anlassbezogen Hintergrundinformationen im Themenfeld Rechtsextremismus. 2024 wurden folgende Beiträge veröffentlicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vom Ende der Mimikry - „Remigration“: Vom Diskurs-Coup zur Diskurs-Niederlage - Dem Rechtsruck widersetzen. - Nach den Kommunal- und Europawahlen - Wider die Normalisierung: Die demokratische Zivilgesellschaft stärken - Pfarrer, Mahner, Aktivist: Nachruf auf Lothar König - Kulturkampf als Stilkritik
News-Beiträge auf unserer Vereinshomepage	Miteinander e.V.	<p>Ankündigungen und Berichte zu unseren Publikationen und Veranstaltungen, Nachrichten und kürzere Fachbeiträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 32 Beiträge
News-Beiträge auf der Homepage für das Projekt "Gedenkjahr Magdeburg"	Miteinander e.V.	<p>Ankündigungen und Informationen über das Projekt und seine Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 7 News-Beiträge - 67 neue Chronikmeldungen
Social-Media-Kanäle	Miteinander e.V.	<p>Veranstaltungshinweise, themenspezifische Kommentare und Meldungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 170 eigenen und geteilte Beiträge auf Facebook - 231 Beiträge auf Instagram - etwa 180 eigene Beiträge und 500 geteilte Beiträge auf Twitter
Wenn der Lehrer nicht mehr weiter weiß - Rechtsextremismus an Schulen	Von Anna-Carina Blessmann, David Meiländer, Anna Stradinger, SWR	<p>"Verbotene Nazisymbole, Witze über Juden, rassistische Beleidigungen: Sicherheitsbehörden und Beratungsstellen beobachten eine Zunahme rechtsextremistischer Vorfälle an Schulen, wie Recherchen von Report Mainz ergaben."</p> <p>https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/schulen-rassismus-100.html</p>
Rechtsextreme und rassistische Vorfälle: Tabuthema an Schulen	ARD-Politikmagazins REPORT MAINZ	<p>"Verbotene Nazisymbole, Judenwitze, rassistische Beleidigungen: Sicherheitsbehörden und Beratungsstellen beobachten eine Zunahme an rechtsextremistischen Vorfällen an Schulen - wie Recherchen des ARD-Politikmagazins REPORT MAINZ ergeben."</p> <p>https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/report-mainz/sendung/2024/03-05-rechtsextremismus-schule-100.html</p>
Hakenkreuze als Jugendsünde? – Rechtsextremismus an Schulen	Der zweite Gedanke, Radio3, rbb	<p>Schulen haben ein zunehmendes Problem mit Rechtsextremismus und die Politik unternimmt zu wenig dagegen, so der Sprecher des Landeschülerrats Brandenburg, Stefan Tarnow. Mit einem eindringlichen Appell richteten er und andere Schülervertreter sich vor wenigen Wochen an die Politik.</p> <p>Hakenkreuze an den Wänden, rassistische Beleidigungen, tätliche Übergriffe und Holocaustleugnungen - all das wird immer alltäglicher auf deutschen Schulhöfen. Mehrere Studien belegen das.</p> <p>Lehrerinnen und Lehrer sind aufgefordert, dagegen vorzugehen. Doch sie sind häufig überfordert, erklärt die Bildungsreferentin Lena Lehmann aus Sachsen-Anhalt. Sie schweigen oder werden sogar selbst zu Tätern.</p> <p>Lehmann berät Lehrkräfte, die etwas gegen den Rechtsextremismus tun wollen. Ein schwieriges Unterfangen, denn rechtsextreme Gruppierungen haben längst verstanden, wie sie junge Menschen erreichen können.</p> <p>https://www.radiodrei.de/programm/schema/sendungen/der_zweite_gedanke/archiv/20240418_1900.html</p>
Extremistische Vorfälle schon in fünfter und sechster Klasse	MDR Aktuell, Niels Bula	<p>Im laufenden Schuljahr haben die Schulen in Sachsen-Anhalt bislang mehr als 60 extremistische Fälle an das Landesschulamt gemeldet. Im gesamten Schuljahr davor waren es 25. Laut einem Demokratieverein melden sich außerdem immer öfter Lehrkräfte aus unteren Klassenstufen.</p> <p>Bildungsministerin Eva Feußner warnt davor, die Schülerinnen und Schüler unter Generalverdacht zu stellen.</p> <p>https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen-anhalt/schule-rechtsextremismus-rassismus-extremismus-100.html</p>
Im Gespräch – Bildungsreferent im Projekt „Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus“	Jugendhilfe-Portal, Sofia Sandmann	<p>Im Interview erzählt der Bildungsreferent Herr B. aus Sachsen-Anhalt davon, wie der politische Rechtsruck sich auf die Arbeit von Fachkräften der Jugendhilfe auswirkt. Ein Gespräch über den demokratischen Bildungsauftrag von Schule und Jugendhilfe und den besorgten Blick auf die Tatsache, dass sich die Räume des gesellschaftlich Akzeptierten immer weiter nach rechts verschieben.</p> <p>https://jugendhilfeportal.de/artikel/im-gespraech-bildungsreferent-im-projekt-kompetenzstelle-eltern-und-rechtsextremismus</p>

Der US-Amerikaner John M. Rosenberg im Zeitzeugengespräch	Offener Kanal Magdeburg	Der 1931 in Magdeburg als Hans Rosenberg Geborene hat im August 2024 gemeinsam mit seinem Bruder Harry und weiteren Angehörigen seine Heimatstadt besucht und vielerorts unermüdlich von den Ereignissen Zeugnis für die Nachwelt abgelegt. Im Interview nimmt er daher auch Bezug auf die Verlegung von Stolpersteinen für die Rosenbergs und ein Zeitzeugengespräch in der heutigen neu errichteten Synagoge tags zuvor. An erster Stelle berichtet er den Gesprächspartnern Pascal Begrich, Geschäftsführer von Miteinander e.V., und Maik Hattenhorst, Stadtbibliothek Magdeburg, seine Erlebnisse in der Pogromnacht und die Umstände der nachfolgenden Flucht in die USA. Am Ende reflektiert John M. Rosenberg den Einfluss seiner Erfahrungen als Geflüchteter und Emigrant auf seinen beruflichen Werdegang und unterstreicht, wie sehr er sich heute in hohem Alter als engagierter Bürger der Vereinigten Staaten begreift.“
27.01.2024: Lesung und Kundgebung: Der Taten erinnern, der Opfer gedenken.	Stadtbibliothek Magdeburg Miteinander e.V.	Auch 2024 erinnerten wir mit dem Projekt "Gedenkjahr Magdeburg" an die ereignisreichen Einschnitte, die mit dem Beginn und der weiteren Entwicklung der nationalsozialistischen Diktatur verbunden sind. Es trug diesen Jahrestagen mit öffentlichen Veranstaltungen Rechnung und erinnerte zum Jahreauftritt am 27. Januar an die Opfer des NS mit einer <u>szenischen Lesung</u> .
01.03.2024: Gedenken an die deportierten Sinti:zze und Rom:nja aus Magdeburg	Stadtbibliothek Magdeburg Miteinander e.V. Bündnis gegen Rechts Magdeburg	Am 1. März 1943, löste die Stadt Magdeburg das sogenannte Zig.lager am Holzweg/Silberberg auf. Die Bewohner:innen wurden nach Auschwitz deportiert, wo 340 Sinti:zze und Rom:nja ermordet wurden. Miteinander e.V., das Bündnis gegen Rechts und die Stadtbibliothek Magdeburg luden <u>zum Gedenken ein</u> .
10.05.2024: Lesung und Kundgebung: Lesen gegen das Vergessen	Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt Literaturhaus Magdeburg Förderverein der Schriftsteller e.V. Miteinander e. V.	Die öffentliche Lesung am 10. Mai 2024 erinnerte an die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen 1933.
12.05.2024: Gedenken an die Bücherverbrennung in Halle	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage Miteinander e.V.	Organisation & Moderation
14.06.2024: Magdeburg erinnert an die Häftlinge des KZ- Außenlagers bei den Polte-Werken	Amt für Gleichstellungsfragen der Landeshauptstadt Magdeburg Politischer Runder Tisch der Frauen BeReshith e.V.	Rede des Geschäftsführers von Miteinander e.V. auf der Kundgebung im Gedenken an die KZ-Häftlinge in Magdeburg

Best Practice: „Menschenrechte im Klassenzimmer – und überall!“

Das Projekt „Menschenrechte im Klassenzimmer – und überall!“ wurde erfolgreich im Altmarkkreis Salzwedel ganzjährig umgesetzt. Es verband Bildungsangebote mit der Förderung demokratischer Kompetenzen. Durch eine enge Kooperation mit dem SoNet- Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel wurden Inhalte partizipativ konzipiert, umgesetzt und nachbereitet.

Fokus auf Bildungsangebote

Im Mittelpunkt standen Bildungsformate, die v.a. Jugendlichen Wissen über Menschenrechte vermittelten und ihre demokratische Teilhabe stärkten. Gerahmt wurden diese durch Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Fachkräfte. Die Bildungsreferenten des Miteinander e.V. spielten eine entscheidende Rolle bei der Konzeption und Durchführung dieser Angebote sowie in der Nachbereitung, um nachhaltige Lernerfahrungen zu sichern.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem SoNet ermöglichte eine breite Vernetzung von Akteuren der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Projektjahr gliederte sich in vier Teile:

1. Schulung von Fachkräften in „Serious Games“, Fairplay-Turniere zu Menschenrechten und Workshops über Menschenrechte und freie Wahlen.
2. Organisation der U16-Wahlen und Actionbound-Führungen in Salzwedel sowie Workshops zu Fake News.
3. Eine Sommer-Projektwoche mit kreativen Bildungsangeboten wie Siebdruck und Workshops zur Stärkung der Teamarbeit und Menschenrechtsbildung.
4. Ein Feriencamp im KIEZ Arendsee legte den Fokus auf Demokratiebildung und interaktive Lernmethoden.

Methodische Ansätze, Ergebnisse und Fazit

Das Projekt setzte auf interaktive Workshops, Bildungsfahrten und Planspiele, um komplexe Themen wie Menschenrechte und Medienkompetenz praxisnah zu vermitteln. „Serious Games“ wurden als innovatives Werkzeug genutzt, um das Wissen nachhaltig zu verankern. Diversitäts- und Inklusionsprinzipien standen dabei im Mittelpunkt. Die Resonanz auf die Angebote in 2024 war durchweg positiv. Die hohe Teilnehmendenzahl und das Interesse an den Bildungsangeboten machten das Projekt zu einem Best-Practice-Beispiel für gelungene Menschenrechtsbildung und demokratische Förderung. Die enge Zusammenarbeit mit SoNet und die fachliche Unterstützung durch die Bildungsreferenten des Miteinander e.V. erwiesen sich als Schlüssel zu diesem Erfolg.

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Miteinander e.V. hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming und Inklusion

Gender-, Diversity Mainstreaming und Inklusion sind für unsere Arbeit verpflichtend. Um Formen von Benachteiligung zu verhindern, legt der Verein deshalb sowohl bei den Inhalten als auch bei der Durchführung seiner Aktivitäten großen Wert auf die Berücksichtigung dieser Belange. Die Grundsätze einer gleichberechtigten und gleichwertigen Teilhabe verschiedener Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Orientierung, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, Einstellungen oder körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind daher in der Arbeit zwingend.

Bezogen auf die Bildungsarbeit impliziert dies eine subjekt-, handlungs-, interessen- und ressourcenorientierte Vorgehensweise, deren Ziel es ist, Kompetenzen zu vermitteln, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Erwachsene und Jugendliche werden vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen von Miteinander als subjektiv Handelnde, sich selbst bewusster und selbstbestimmungsfähiger Subjekte begriffen. Dabei reflektieren und berücksichtigen wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Kompetenzen, Ressourcen sowie ihre spezifischen Erfahrungen und Problemlagen.

Themen wie Gender, Gleichstellung, Diversity und Inklusion können dabei selbst Gegenstand der Auseinandersetzung und Reflexion während der gesamten Projektlaufzeit sein. Darüber hinaus streben wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische sowie möglichst heterogene Besetzung des Personals an.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Geschlechter sowie die Berücksichtigung ihrer spezifischen Erfahrungen gilt als Qualitätskriterien aller Projekte des Vereins. Eine explizite Bearbeitung der Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Aspekten im Themenfeld Rechtsextremismus fand im Rahmen des Modellprojektes „RollenWechsel. Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ (2011 – 2014) in Trägerschaft von Miteinander e.V. statt und lieferte wiederum Impulse für andere Projekte im Verein. Darüber hinaus strebt Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische Besetzung des Personals an.

In der täglichen Beratungs- und Bildungsarbeit ist Gender Mainstreaming ebenso verbindlich (Sprachregelungen in Publikationen, Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse in Veranstaltungen, weibliche und männliche Ansprechpartner in den Beratungsteams etc.).